

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Altkreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Stadt
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover
Oktober 1976

26. Jahrgang Nr. 10

Um Freiheit und Recht

In allen Teilen der Bundesrepublik Deutschland und in West-Berlin wurde – wie alljährlich – der "Tag der Heimat" mit Kundgebungen und Großveranstaltungen feierlich begangen. Der Rundfunk brachte aus diesem Anlaß Sondersendungen; in Backnang wurde – erstmals seit der Errichtung eines Mahnmals im Grenzdurchgangslager Friedland – eine Großplastik als "Mahnung und Dank der Vertriebenen" enthüllt, anderswo wurden Ausstellungen eröffnet. Hier und da – wie zum Beispiel in Bonn – hatten es die Veranstalter an Einfallsreichtum nicht fehlen lassen: In der Bundeshauptstadt waren von den ost- u. mitteldeutschen Landsmannschaften am Römerplatz Marktstände mit ostdeutschen Spezialitäten errichtet worden: Chöre sowie Trachten- u. Tanzgruppen vermittelten mit ihren Auftritten ein vielfältiges Bild gesamtdeutschen Brauchtums.

Zum Thema "Freiheit und Recht" nahmen bei den Veranstaltungen Bundes- u. Landtagsabgeordnete, Bürgermeister u. Sprecher der Vertriebenen Stellung. "Wir müssen in Generationen denken", forderte Dr. Herbert Hupka, der Bundesvorsitzende der Ldsm. Schlesien u. Vizepräsident des BdV, und unser Ldsm. Walter Haack, der Vizepräsident des Bundes der Mitteldeutschen stellte "Unterwegs zum Frieden" in den Mittelpunkt seiner Ausführungen dabei.

Geschichte im Wandel Die Bewahrung geistiger Mitgift – eine Aufgabe vieler Generationen

In der Schule lernten wir, daß die Weltgeschichte aus Heldentaten und Siegen bestand, wobei es unvermeidlich auch Tote und Verwundete gab, über die nicht gesprochen wurde. Wer freilich mehr erfahren wollte, als die Schulbücher enthielten, stieß auf das Sinnlose der Untaten, das den Menschen zu spät zum Bewußtsein kam. Das gräßliche Bild der Vernichtung Karthagos grub sich tiefer in die Geschichte ein, als der Ruhm des Siegers Scipio Africanus. Die Ermordung Cäsars erhielt sich länger im Gedächtnis Roms als ihre Vergeltung. Kein Triumph strahlender Siege vermag die Leidensgeschichte Unschuldiger zu überdauern. Die Erinnerung an die Verbrechen eines Krieges bleibt in der Menschheit als Schauer vor ihrer eigenen Unterwelt, aus deren Finsternis Haß und Blutgier entsteigen und ihre Hoffnung auf eine bessere Welt zuschanden machen.

In der Rückschau auf die Geschichte der deutschen Flüchtlinge und Vertriebenen sollten wir alle Worte der Verwünschung – und erst recht der Vergeltung – für immer streichen. Auch auf dem Weg ersehnter Rückkehr in die Heimat kommen wir keinen Schritt weiter. Unser aller Leben besteht aus Verlust und Zerstörung, aus entschwindendem Glück und nutzlos vertanen Mühen. So war es, so wird es bleiben.

Wichtiger als der starre Blick auf das Verlorene ist der Gedanke daran, daß mehr als dreizehn Millionen Vertriebene in der Bundesrepublik Deutschland unter wahrhaft trostlosen Umständen mit beispielhafter Zähigkeit in der neuen Heimat an den Fundamenten einer von aller Welt bewunderten Wirtschaftsmacht mitgewirkt haben. Wir dürfen den Grund dafür

nicht nur im Leistungswille der Vertriebenen sehen, und auch nicht darin, daß gerade der, welcher alles verlor, eine größere Willenskraft aufbringt als der Besizende, sondern im Geist eines Zusammenhalts, dessen Wurzeln in der Besonderheit jeder "Randbevölkerung" liegen. Wozu leugnen, was die Geschichte bewiesen hat: Stämme, die über Jahrhunderte hin infolge ihrer Grenzlage in der ihnen zur Gewohnheit gewordenen Spannung möglicher Gefahr lebten, verlieren auch später nicht die Energien, aus denen sie ihre Eigenständigkeit entwickelt hatten. Auf neuem Terrain wird das Ethnologische zu einem Element ethischer Impulse, die von selber mit der den Flüchtlingen gestellten ethnographischen Aufgabe verwachsen.

Die gesamte Völkergeschichte des Abendlandes, das von Flüchtlingsströmen überflutet wurde, läßt uns den Segen der Bewahrung geistiger Mitgiften bei gleichzeitiger Verschmelzung mit dem Lande, das die Geflohenen als Gäste aufnahm, erkennen. Hier sind keine politischen Begriffe anwendbar, um den historischen Sinn des Vorgangs zu verstehen. Die Geschichte einer Nation bewegt sich in unaufhaltbarem Wandel, der uns zwingt, liebgewordene Anschauungen immer wieder durch andere zu ersetzen. So verlor das Bild eines in sich geschlossenen vaterländischen Raumes durch das Entstehen neuer pluralistischer Institutionen seinen ursprünglichen Sinn. Wir werden uns daran gewöhnen müssen, daß wackere moralische Setzungen als Absolutheitsforderungen bald keinen Bestand mehr haben. Was bleibt und bleiben soll, ist die während der Flucht bewiesene Leidens- und Lebensfähigkeit. Sie erwuchs aus den Mächten des Ursprungs, die den einzelnen Stämmen ihre Prägung gaben; aus ihrer Widerstandskraft, ihren Begabungen, ihrem natürlichen Selbstbewußtsein und dem berechtigten Stolz auf ihre Geschichte. Sie mit dem Verständnis für eine veränderte Umwelt in ein lebenswertes Verhalten umzubilden, ist ihre Aufgabe. –
Frank Thieß (KK)

Entspannungsfassade à la Potemkin

Immer wieder ist aus Regierungs- und Koalitionskreisen zu vernehmen, daß als Folge der feierlich unterzeichneten KSZE-Schlußerklärung auf dem Wege der weltweiten Entspannung Fortschritte erzielt worden seien. Ganz abgesehen davon, daß sowohl die nahöstliche als auch die afrikanische Szene es anders zeigt, gibt es auch in Europa täglich Anzeichen dafür, daß es hinter der Potemkinschen Fassade der Entspannung nicht gut aussieht. Die unverhohlenen Drohungen aus Moskau und die "DDR", die mit eherner Konsequenz ihre Abgrenzungspolitik trotz Honeckers Gesäusel auf der Leipziger Messe fortsetzt, stehen hier für andere ähnliche Phänomene. Umso überraschter war man in Bonn, als man vernehmen mußte, daß kürzlich auch Rumänien mit der Ausführung der KSZE-Beschlüsse nicht zufrieden ist. So stellte Außenminister Mavroscu fest, "daß die Hoffnungen, die unsere Völker in die Schlußakte gesetzt haben, noch auf ihre Erfüllung warten." Es sei sehr wenig in die Richtung auf die Verwirklichung der angenommenen Dokumente realisiert worden. Vor allem sei "nichts Nennenswertes auf dem Gebiet der militärischen Entflechtung und der Abrüstung in Europa und für die Verminderung des riesigen Arsenal von militärischen Kräften

und modernen Waffen unternommen worden, während das Wettrüsten, einschließlich das nukleare, unzulässige Proportionen erreicht hat."

Wenn Macovescu auch nicht erwähnte, daß sein Land selbst vor allem auf dem humanitären Gebiet der Familienzusammenführung, der Besuchreisen und der Genehmigung von Heiraten zwischen Deutschen und Rumänen hinsichtlich der Ausfüllung der Helsinki-Dokumente mit Leben stark in Verzug ist, so ist seine freimütige Kritik dennoch ungewöhnlich für osteuropäische Verhältnisse, da sie sich ebenso an östliche wie an westliche Adressaten richtet. Macovescu meint dabei ohne Zweifel die stagnierenden Wiener Verhandlungen über eine Truppenreduzierung in Mitteleuropa (MBFR), die fast gleichzeitig mit den KSZE-Verhandlungen begannen, jedoch von einem Abschluß noch meilenweit entfernt sind. Ebenso gut hätte er sich auf die amerikanisch-sowjetischen SALT-Gespräche beziehen können, die sich inzwischen als ein kompletter Mißerfolg für den westlichen Partner und damit auch für seine Verbündeten herausgestellt haben. Wie das angesehene Londoner Institut für Konfliktstudien in seinem jüngsten Jahresbericht feststellte, beliefen sich Ende 1975 die Aufwendungen der beiden Supermächte für strategische Waffen auf erheblich mehr als zu Beginn der Gespräche 1969. Am Rande sei vermerkt, daß sich die Sowjetunion inzwischen zur stärksten Seestreitmacht der Welt gemausert hat und vor allem die lebenswichtigen Versorgungswege der westlichen Welt sowohl von der atlantischen Nordflanke her als auch im Indischen Ozean und im Mittelmeer bedroht.

Was das Londoner Institut jetzt in Erinnerung ruft, war sorgfältigen Beobachtern der weltstrategischen Lage allerdings schon 1969 im Prinzip bekannt. Nur verschlossen damals führende Politiker die Augen vor den Tatsachen und bezeichneten z.B. den sowjetischen Einmarsch in Prag als "Verkehrsunfall auf dem Wege der Entspannung". Erst jetzt, im Zeichen weltweiter Ernüchterung, beginnt man zu merken, wohin der russische Bär tappt. KSZE hin – SALT her, es ist – wie Rumäniens Außenminister Macovescu ganz richtig sagte – "sehr wenig in Richtung auf die Verwirklichung der angemessenen Dokumente von Helsinki realisiert worden". Es ist hohe Zeit, daß Bonn gemeinsam mit seinen NATO-Partnern die notwendigen Konsequenzen aus der sowjetischen Großmachtpolitik zieht und entsprechende sicherheitspolitische Gegenmaßnahmen ergreift. –

B.K.

Beim Schnaps ist die "DDR" noch gesamtdeutsch

Rund 15 Millionen Flaschen "DDR"-Schnaps haben die Bundesbürger im vergangenen Jahr durch ihre durstigen Kehlen rinne lassen. Oft wußten sie nicht einmal, daß diese "geistigen Genüsse" irgendwo in Mitteldeutschland hergestellt und auf Flaschen abgefüllt wurden. Denn: beim Schnaps ist die "DDR" gesamtdeutsch.

Alle Spirituosen, die von der Zone in die Bundesrepublik geliefert werden, sind bereits in der "DDR" mit Etiketten versehen, die in Großbuchstaben die Aufschrift "Deutsches Erzeugnis" tragen. Und die "DDR" hat ihre Gründe dafür, daß sie beim Schnaps "deutsch" bleibt.

In der Bundesrepublik dürfen nur Spirituosen vertrieben werden, die laut Etikett entweder "Deutsches Erzeugnis" oder "Ausländisches Erzeugnis" sind. Nur zu gern würden die DDR-Machthaber ihre in die Bundesrepublik exportierten "Muntermacher" als "Ausländisches Erzeugnis" kenntlich machen. Doch auf diesem Gebiet hat das Geschäft vor der Ideologie Vorrang.

Ausländische Erzeugnisse müssen mit einem Drittlandzoll belegt werden, nicht jedoch "deutsche". Mit einem Zoll belegt, wären selbst die Ostprodukte für den Einzelhandel in der Bundesrepublik nicht mehr besonders attraktiv. Die Bezüge würden zum Nachteil der "DDR" zurückgehen.

Mit den "deutschen" Erzeugnissen aus der Zone lassen sich jedoch im Bundesgebiet gute Geschäfte machen. Im vergangenen Jahr wurden im innerdeutschen Handel für mehr als 15 Millionen Verrechnungseinheiten Spirituosen aus der "DDR" be-

zogen. Das bedeutet eine Steigerung von rund 10 Prozent gegenüber 1974.

Die Schwerpunkte

Unabhängig von Tagesproblemen, die nach dem 3.10.76 maßlich zu erwarten sind, gibt es für die Vertriebenenpolitik in den nächsten Monaten und Jahren Probleme und Aufgaben, die ständig im Vordergrund stehen und selbstverständlich auch im Wahlkampf ihr Gewicht haben.

a) Die tragenden Gründe der Bundesverfassungsgerichtsentscheidung vom 7.7.75 müssen stärker in das Bewußtsein der deutschen Öffentlichkeit gebracht werden. Das Verfassungsgericht hatte festgestellt, daß der Warschauer und der Moskauer Vertrag keine Rechtsgrundlage dafür hergeben, daß die unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebiete in die Gebietshoheit Polens bzw. der Sowjetunion übergegangen sind. Die deutschen Staatsangehörigen in diesen Gebieten sind weiter deutsche Staatsangehörige geblieben und ihnen steht infolgedessen der diplomatische Schutz der Bundesrepublik Deutschland zu.

b) Es muß das Interesse der deutschen Öffentlichkeit daran wachgehalten werden, daß die ohnehin geringen Zusagen der polnischen Regierung, wegen denen alle politisch Verantwortlichen ja zu den Verträgen sagten, wenigstens eingehalten werden. Der Bund der Vertriebenen sagte nein, weil nicht völkerrechtlich sichergestellt ist, daß jeder Aussiedlungswillige ausreisen darf, wenn er ausreisen will, weil für die Zurückgebliebenen keine kulturellen deutschen Gruppenrechte eingeräumt worden sind und weil die zurückgebliebenen Deutschen, die vor 1945 in die Reichsversicherung einbezahlt haben, trotz des Vertrages keinen Zloty mehr Rente erhalten.

c) Der historisch wahren Gestaltung der deutschen Schulbücher muß größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Schulbuchempfehlungen der deutsch-polnischen Schulbuchkommission enthalten zahllose Unrichtigkeiten und dürfen auf keinen Fall für deutsche Schulbücher maßgeblich werden. Aber nicht nur in den Schulen sondern ganz allgemein in der Öffentlichkeit muß ständig auf eine korrekte Terminologie in Bezug auf Ostdeutschland und die Vertriebenen hingearbeitet werden. Ständige Unkorrektheiten prägen das Unterbewußtsein.

d) Die Koalitionsparteien haben die Gesetzgebung zum Lastenausgleich und den Kriegsfolgen für beendet erklärt. Sie hoffen bei den Vertriebenen auf Gewöhnung an diesen Zustand und auf Resignation. Es muß den Vertriebenen eingehämmert werden, daß es keinen Grund zu einem solchen Verzicht auf Novellen gibt, zumal die Opposition erklärt hat, daß für sie die Novellengesetzgebung nicht beendet ist.

–Dr. Neuhoff

Schlangen vor Bonner Botschaft in Polen

Bis zu 2000 Menschen stehen täglich vor der Deutschen Botschaft in Warschau Schlange, um einen Sichtvermerk für die Ausreise in die Bundesrepublik zu erhalten. „Wir hoffen, daß sich das bald ändern wird, wenn wir demnächst ein neues Gebäude in der Ulica Katowicka beziehen und sich unsere räumlichen Verhältnisse bessern“, sagte gestern ein Sprecher der Botschaft.

Nach Angaben des Sprechers haben seit dem 1. Januar dieses Jahres 36 000 polnische Bürger ein Visum zum Verwandtenbesuch in die Bundesrepublik erhalten; 12 000 Polen besuchten bei Dienst- und Geschäftsreisen die Bundesrepublik, weitere 10 000 kamen als Touristen.

Zu Sport- und Kulturveranstaltungen reisten 2400 Polen in die Bundesrepublik und 42 000 polnische Bürger beantragen ein Transitvisum. Seit dem 1. Januar 1976 sind 12 000 deutschen Spätaussiedlerfamilien Visa erteilt worden. – („Die Welt“ 4.9.76)

Denk daran, daß es von Dir und Deiner Ausstrahlung abhängt, ob „Deutschland“ erstrebenswert bleibt und die Erklärungen des Bundestages und Bundesverfassungsgerichtes zu den Verträgen die Richtschnur jeder Bundesregierung bleiben!

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

„Danken-denken-wählen“ schrieb „Der Heimatbote“ zur Bundestagswahl mit dem Hinweis: „Jeder Abgeordnete repräsentiert seine Partei und kann nicht anders reden als seine Parteiführung es haben will. — Im übrigen erhalten unsere 518 Bundestagsabgeordnete, darunter 22 Westberliner, künftig 11 000 DM an Diäten, Unkostenpauschalen usw., usw. monatlich. Es ist also auch wirtschaftlich für jeden Kandidaten nicht unerheblich, ob er es schafft. Jedes Volk bekommt die Regierung, die es verdient.“

Nun hat nach der Wahl am 3.10. es ja nur Sieger gegeben und die Frage nach den Besiegten steht weiter im Raum. Hoffen wir, daß wir nicht zu diesen gehören.

Ein Tützer Hfd. greift meine Mahnung im August-HB auf und ist voller Pessimismus nach dem Besuch des Düsseldorfer Treffens: „Lauter alte Leute, der Nachwuchs fehlt größtenteils; wir sind verloren, keiner Regierung können wir die Schuld in die Schuhe schieben, wenn wir nicht unsere jungen Leute auf unsere Ostgebiete hinweisen! Sind wir noch zu retten? und wie?“

Nicht Schwarzmalerei führt uns weiter, sondern das aktive Mitarbeiten aller Hfd., und dazu bedarf es keiner Anweisungen. „Wir müssen in Generationen denken lernen“, habe auch ich bisher in anderer Form immer betont; aber wir dürfen dabei auch nicht vergessen, daß wir trotz Gehorsamerziehung nicht immer der Meinung der Eltern waren, und unsere Jugend hat den Zusammenbruch allen nationalen Denkens miterlebt. Erfreulich aber: Sie ist mündig geworden und nicht mehr für rote Parolen wie bisher empfänglich. So ist kein Grund zum Verzagen, nur die Mahnung, zum Gespräch bereit zu sein.

Wenn Tützer in Düsseldorf klagten: „Wann dauh nüscht va Tütz dreh steiht, könne wie da heimatbreef johh äbbestella!“, so zeugt das von Engstirnigkeit und Lokalpatriotismus, der dem Ganzen nicht dienlich und dazu unberechtigt ist. —

Erfreulich meldet Hfd. Garske aus Bad Essen: „Der Bau des Dt. Kroner Heimathauses ist inzwischen aus der Erde. Am Samstag, 9.10., ist von der Bau- u. Betriebsgesellschaft eine Baubegleitung vorgesehen, zu der alle App.-Käufer eingeladen wurden.“

Erfreulich muß auch ich feststellen, daß langsam sich auch die Dt. Kroner Hfd. einschließen. So schickte mein Seminarbruder, Hfd. Paul Böhlin (Tütz u. Meseritz), u.a. auch einen Nachruf für den früheren Tützer Bezirksschornsteinfegermeister Alois Kasior, der am 24.9.76 seiner vor 4 Wochen verstorbenen Frau folgte und würdigte die Verdienste des Toten, der später Stadtverordneter in Hammerstein war, für den Tützer Sport; aber ohne Anzeige kein Nachruf, das ist ungeschriebenes Gesetz für die Schriftleitung. Auch die liebevollen Ergänzungen müssen bei „Fern der Heimat“ unter den Tisch fallen — und da ich gerade bei Wünschen bin: Schicken Sie keine Dias oder Filme für den HB, sondern gleich fertige Fotos mit der Rechnung des Herstellers. — Sie ersparen uns viel Zeit und auch Kosten; denn die Fotos muß ich auch erst in Kiel anfertigen lassen.

Daß unser Hfd. Helmut Lucas (415 Krefeld, Freiligrathstr. 48, Adventshaus) am 10.9. zum 63. mal unentgeltlich im DRK-Heim in Lüdenscheid 1/2 Liter Blut spendete, sei lobenswert erwähnt.

„Mein Conabiturient Herbert Doege macht uns auf dem Heimattreffen 1975 bekannt, obwohl ich Sie aus Schneidemühl kenne“, grüßte Hfd. Dr. Senftleben (Arnsfelde) aus Trier, Auf der Hill 11, mit seinem Artikel über die großen Verlierer und Leidtragenden der Vertreibung, unsere Bauern, und erinnert: „Wir haben gegeneinander Fußball gespielt, S.V. Dt. Krone : S.V. Hertha in den Jahren 1923/24.“ — Das waren noch Zeiten, die es heute nicht einmal im Amateursport noch gibt, zu schweigen vom Berufsfußball.

Auch Hfd. Margarethe Hackbarth sandte 2 Beiträge, auf die ich noch zurückkommen werde; denn nicht alles, was bei mir rechtzeitig oder verspätet eingeht, kann schon im nächsten HB untergebracht werden.

Mit Fotos vom Pommerntreffen in Kiel grüßt und dankt Hfd. Mieke Krüger geb. Kluck (Gottbrechtstr. 6a) aus 5405 Ochtersendung, Im Oberpflug 5: „Wir trafen viele Freunde und Bekannte. Erstmals konnte ich auch jemand aus der Gottbrechtstr. (Kurt Braatz u. Fr. geb. Hellwig) begrüßen, dazu auch meine Freundin Greta Zimmermann geb. Manke, die mit Gatten und Sohn gekommen war. Der Sohn der Schwester Trude brachte sie an Ort und Stelle. — Bei der Schifffahrt nach Dänemark trafen wir dann noch Fam. Emanue Machnik u. Erich Lange aus der Tiefen Grund zwischen Quiram u. Arnsfelde.“

Jetzt hatten wir eine große Überraschung beim Geburtstag meiner Tante Hedwig Kluck geb. Pitzner. Als ständige Eisenbahnerin seit dem 1. Weltkrieg war sie Agentin Neu Preußendorf u. zuletzt Bhf. Arnsfelde. Franz Gruse würdigte sie als älteste u. einzige Dame, die als einstige Agentin von der Bahn Dt. Krone-Schloppe-Kreuz übrig geblieben sei. — Bei unserm Beisammensein bei der Tochter Liesbeth Daum hatten sich die 3 Söhne mit Fam. u. mein Bruder Lokf. Hans Kluck eingefunden. Franz Gruse, der Chef der Verkehrskontrolle auf dem Südbahnhof war, hatte Liesbeth Daum als Sekretärin in seinem Büro. Es war ein richtiges kleines Dt. Kroner Treffen.“ — Neben der Einsenderin unterschrieben Elisabeth Stoeck geb. Kluck (Südbahnhofstr.) u. Hans Kluck (Grüner Weg).

Mit „einem Wort des Lobes u. des Dankes würdigte“ nicht allein der „unbekannte Grenzmärker“, dessen Sohn auch im Jugendlager für die Verse im Nov.-HB mitverantwortlich ist, das Ostmarklied von Helene Kaufnitch; auch Hfd. Lisbeth Seemann dankt für den „Ostmärker“. „Es ist ja auch vertont worden und wurde bei dem 1. Cuxhaven-Treffen von einem Singkreis vorgetragen. — Wenn ich an Frl. Kaufnitch denke, werden nicht nur Schneidemühler Erinnerungen an sie wach, sondern auch Kindheitserinnerungen an meine Bromberger Schulzeit. Sie war Lehrerin an der „Wittschen Höheren Töchterschule“ und ich Schülerin der „Dregerschen Höheren Töchterschule“, die sich in Bromberg gegenüberlag. Ich erkannte sie sofort wieder, als sie als Kollegin nach Schneidemühl kam. — Ein weiterer Dank für das Bild der Handelsschule im Sept.-HB. Wenn man mehr als 25 Jahre an der Schule tätig war, ist man erfreut, wenn man ihr - wenn auch nur im Bilde - wieder begegnet.“

Hfd. Franz Prellwitz (Dollbergen) dankt für den Artikel „Vertriebenen-Abgeordnete bleiben am Ball“ u. bricht eine Lanze für den Abgeordneten Helmut Sauer (Wattenstedt-Salzgitter). „Anlässlich einer Landesdelegiertentagung des BdV . Niedersachsen hatte ich Gelegenheit, diesen Mann in seinem Referat zu hören. Solche jungen Männer, die sich fest zur Sache der Heimatvertriebenen bekennen, brauchen wir mehr als Gegengewicht zu den schrägen Vögeln in dieser Fraktion, die allzu frenetisch die neue Ost- u. Deutschlandpolitik mitmachen u. beklatschten.“

„Nun weiß ich, wer Sie sind“, grüßt von drüben Hfd. F.P. „Ich war 4 Jahre Kassiererin des Geselligen u. habe auch bei Ihnen kassiert. Den Bademeister Priebe kannte ich auch. Tochter Ursula hat an der Freibadestelle am Plötzensee 1941 eine Kreuzotter, die auf einem Ast über den See geschwommen kam, erschlagen und am nächsten Tag zur Polizei gebracht.“

Verständlich, daß von drüben nur alte Leute schreiben können und sich dann an alte Bekannte und Verwandte wenden. So grüßt Hfd. Gertrud Senftleben aus 2056 Glinde, Pestalozzistr. 24, als Schwägerin. „Von den Geschwistern Senftleben lebt nur noch Alma - leider sehr elend und krank. Sie käme so sehr gern einmal zum Treffen; vielleicht schafft sie es!“ — Das können auch wir nur hoffen und wünschen.

Dank an Hfd. Maria Tschörner geb. Altmeyer (Berliner 16) in 5308 Rheinbach, K-A-B-Ring 33, die für andere mitteilt, daß sie die notwendigen Unterlagen vom „Magistrat von Groß Berlin“, Standesamt 1, DDR 1054 Berlin, Ruckerstr. 9, erhalten hat.

Mit der Umzugsmeldung in 563 Remscheid nach Alte Bismarck-Str. 5, grüßt Hfd. Ella Scharitzki (Kurz 4), durch den Tod des Gatten vereinsamt: „Auf den HB freue ich mich schon lange vorm Empfang. Dabei bin ich ja keine echte Schneidemühlerin, nur eingehiratet. Wenn ich das Plattdeutsche lesen

kann, freue ich mich besonders (kann aber nur das pommer-sche Küstenplatt). Man sollte dieses Volksgut viel mehr pflegen."

"Wie klein ist doch unsere Welt! Es lohnt sich immer wieder, auf seine Geburtsstadt Schneidemühl hinzuweisen", grüßt Hfd. Hackert/Bielefeld. "Am 25.9. ergab ein zufälliges Gespräch mit dem OB von Fulda, Dr. Wolfgang Hamberger, daß seine Großmutter in Schneidemühl geboren wurde. Hfd. H. besuchte den traditionellen Dämmer- u. Bürgerschoppen der CDU auf dem Gemüsemarkt, wo Hessens CDU-Landesvorsitzender u. ehemaliger Fuldaer OB, Dr. Alfred Dregger, zur Bundestagswahl sprach. Als Dr. Dregger erfuhr, daß ich von Bielefeld sei, ließ er noch Grüße an unsern Bürgermeister Koitka übermitteln".

Nun liegen die Wahlen hinter uns und Hochstimmung gab es weder bei der Regierungskoalition noch bei der Opposition; denn zu viel offene Aufgaben und Schwierigkeiten belasten die Parlamentsarbeit. Wenn wirklich alle Gewählten das Wohl und Wehe ganz Deutschlands im Auge behalten, braucht uns um unsere Zukunft nicht bange zu sein.

Es liegt aber an uns, zu jeder Zeit und Stunde Mahner und Aufpasser zu sein und auch andere aus ihrer Lethargie wach zu rütteln.

Die Heimat ist erst verloren, wenn wir sie aufgeben!
Mit heimatverbundenen Grüßen! Euer Albert Strey

Thorn gehörte im Kaiserreich zu Westpreußen

Wenn man fast alle Seiten des HB selbst auf der Maschine als Manuskript schreiben muß, dann passieren im Streß natürlich Tippfehler. Korrekturen zu lesen gibt es nicht. Zumeist hole ich am Umbruchtage noch zweimal die "Fahnen" (den Satz) für das Pusselspiel ab und habe so keine Möglichkeit, Eigenfehler auszumerzen; denn die Zeit drängt und ist besonders kostbar an diesem Tage.

So erklärt sich, daß ich im Gespräch bei der Kritik unserer Hfd. Steinke falsch zitierte. "Ich besitze ein Lesebuch für die Schulen in Westpreußen von 1909, in dem Thorn zu Westpreußen gehört", muß es richtig heißen. — Allen alten Grenzmarkern, die ja aus den Kreisen Westpreußen und Posen die Traditionsprovinz "Grenzmark Posen—Westpreußen" als Mahnung an die vielen ohne Abstimmung abgetrennten Hauptteile beider ehemaligen preußischen Provinzen begrüßten, wissen, daß Thorn nie zur Provinz Posen zählte, wohl aber zur nördlichen Nachbarprovinz Westpreußen, an die sich damals die Provinz Ostpreußen anschloß.

Berichtigung

Im Beitrag „Die nördlichen Eiszeiten mit ihren geologischen Hinterlassenschaften in unserem Kreis“ im August-Heft 1976 muß es richtig heißen: . . . „17,5 m tiefen „Oberen Geschiebemergel“ der letzten Eiszeit, dem Weichselglazial und . . . 7,5 m tiefer „Unterer Geschiebemergel“ des Saaleglazials, der vorletzten Eiszeit.“

Und ein weiterer Zusatz: . . . nicht durch Freudensprünge des Teufels nach eroberten Menschenseelen geholt, . . .

(Dr. A.Gerth)

Deutsch Krone und Karl Weierstraß.

Hermann Löns und seine in Deutsch Krone verlebten Jugendjahre sind in unserer Erinnerung lebendig. Wenig bekannt ist, daß auch ein großer Mathematiker in Deutsch Krone gewirkt hat, nämlich Karl Weierstraß. Für diejenigen Heimatfreunde, die sich vor allem aus der jungen Generation für Mathematik interessieren, folgt nachstehend eine Lebensbeschreibung, die dem Buch: "Dreihundert berühmte Deutsche" — Bildnisse und Lebensbeschreibungen von M. Klinkicht und Dr. K. Siebert — Verlag Greiner & Pfeiffer, Stuttgart —1912— auszugsweise entnommen ist.

"Der vorzügliche Mathematiker Karl Weierstraß wurde am 31. Oktober 1815 zu Ostenfelde in Westfalen als Sohn eines Rentanten geboren. Auf dem Gymnasium zu Paderborn vorgebildet, bezog er 1834 die Universität zu Bonn, wo er Rechts-

wissenschaften studierte. Gegen Ende seines juristischen Studiums interessierten ihn astronomische und mathematische Fragen derart, daß er sich 1838 entschloß, die Akademie zu Münster zu besuchen, wo ihn der tüchtige Mathematiker Christoph Gudermann in das umfangreiche Gebiet der Mathematik einführt. 1841 unterzog sich Weierstraß der Oberlehrerprüfung und erregte durch seine schriftlichen Examensarbeiten das Erstaunen der Prüfungskommission. Nachdem er sein Probejahr in Münster abgelegt hatte, wurde ihm 1842 eine Lehrstelle am Progymnasium zu Deutsch Krone in Westpreußen übertragen, wo er in den verschiedensten Fächern Unterricht erteilte. Nach sechs Jahren erhielt er die Mathematiklehrerstelle am Gymnasium in Braunsberg und rief durch seine Arbeit "Beiträge zur Theorie der Abelschen Integrale" das größte Aufsehen in der mathematischen Welt hervor, worauf ihm die Universität Königsberg den Dokortitel Honoris causa verlieh. 1856 bekam Weierstraß eine Berufung als Professor der Mathematik an das Königliche Gewerbeinstitut in Berlin, wurde ferner außerordentlicher Professor an der Universität und Mitglied der Akademie, 1862 erhielt er die dritte ordentliche Professur für Mathematik an der Universität. Weierstraß gehörte zu den angesehensten Mathematikern seiner Zeit. Er starb am 19.2.1897 zu Berlin." —

hj.

Ein Traum wird wahr: Ferienzentrum Tütz

Wovon man früher nur träumte, das ist jetzt wahr: Tütz ist ein Kurort geworden. — Wohl jede Familie in unserm Städtchen hatte vor der Vertreibung Gäste aus der Großstadt, meist aus Berlin. Häufig handelte es sich jedoch um Verwandte, die hier ihren kostenlosen Urlaub verlebten. Außer den durch den bösen Krieg Evakuierten, die sich bei uns sehr wohl fühlten, fanden Fremde kaum den Weg, dazu war Tütz zu unbekannt. Aber, wie oft hörte man die Sommerfrischler sagen: "Ach ist das schön hier. Tütz ist ja ein richtiger Kurort!" Denn alles, was man zur Erholung braucht, Wald, Wasser, Wiese und Feld, waren ja vorhanden, und wieviel günstiger wäre es zu unserer Zeit gewesen, als alle Wege noch intakt und die Seen gepflegt waren, aus Tütz eine Erholungsstätte zu machen! Die Zeit war aber noch nicht reif dafür!

Jetzt, Jahre nach der Vertreibung, hat die poln. Regierung diese Idee aufgegriffen und Tütz zum staatl. Erholungsgebiet erklärt, dessen Zentrum am Lüptowsee an der "Schmalzgrube" ist. Es zieht sich aber bis zu Schleuse hin und übers Fließ rüber bis zu "Jahnkes Ellern" am Lüptowsee. Beim 600 Jahrstein stehen die großen Wirtschaftsgebäude, während die Ferienwohnungen den ganzen Wald ausfüllen bis hin zur Badeanstalt und zu Mikoleys. Überm Fließ, am See bei "Jahnkes Ellern", bestehen die Unterkünfte aus Zelten; auch am Weg zu Mikoleys, von der Stadt aus gesehen, sind Zelte. Alles andere sind feste Holzunterkünfte für Familien, die entweder selber kochen, oder in den dafür vorgesehenen großen Gemeinschaftsbauten essen. Ein zweiter Badestrand ist an der "Schmalzgrube" am Lüptowsee angelegt mit allerlei Bootstypen; auch entsprechende Freizeiteinrichtungen und Kinderspielplätze bestehen. Auch die frühere Badeanstalt wird noch genutzt — neue Umkleidekabinen sind geschaffen und die Straße von der Stadt zum Strand asphaltiert worden.

Die Menschen, die hier Erholung suchen, kommen meist aus Bromberg und Posen, aber auch Oberschlesien trifft man an. Sie alle werden von ihren Firmen kostenlos (meist für 14 Tage) nach Tütz geschickt. Alle 2 Wochen kommen dann Neue. Schwierigkeiten könnte vielleicht die Versorgung machen. — So kommt es nun, daß stets etliche hundert Gäste in Tütz sich aufhalten und für ein reges Leben sorgen. Das Krankenhaus ist in "Sanatorium" umbenannt und soll dadurch den Kurcharakter der Stadt unterstreichen. Auf staatl. Anordnung sollen die Bauern im Ort auch kein Rindvieh mehr halten. — XY

Denkt an die HB-Bezugsgebühren — sie sind Bringeschuld!

Neues aus dem Deutsch Kroner Patenkreis

Tausende von Zuschauern erlebten beim "Flugtag der Superlative" am letzten Julisonntag in Bohmte anlässlich des 25. Geburtstages des Luftsportvereins Wittlage e.V. Luftakrobatik in Vollendung und Fallschirmabsprünge.

Gedränge gab es am Automuseum in Bad Rothenfelde beim Start zum 2. Teutoburger Veteranen-Ralley mit 15 Uraltfahrzeugen am gleichen Sonntag.

Über "Mißbrauch des Volksfestes" gab es im Bad Essener Gemeinderat scharfe Diskussionen, weil Bundesminister Arendt (SPD) dort sprechen konnte. — Einstimmig wurde auf der Sitzung die Schaffung von 20 Parkplätzen auf dem Vorplatz des Feuerwehrgerätehauses beschlossen.

Am 1.8.1977 wird Bad Essens Gymnasium beginnen. Das war das Fazit eines Informationsbesuches des Landrates mit dem Oberkreisdirektor im neuen Schulzentrum.

In einem Informationsgespräch in der Botschaft der Volksrepublik Polen in Köln wurden einer Abordnung des Ortsjugendringes Bad Essen Möglichkeiten für einen kulturellen Austausch genannt. Botschaftsrat Gierlowski bot die Abhaltung eines Filmfestival an Bad Essen an sowie einige Gemälde- und Foto-Wanderausstellungen und riet Veranstaltungen in Wilhelmshaven und Wilsede zur Information zu besuchen.

Guten und spannenden Pferdesport bot am Wochenende vom 11./12.9. die Bezirks- u. Kreis-Pferdeleistungsschau, die der Reit- u. Fahrverein Bad Essen mit über 200 Pferden und über 500 Nennungen auf dem Turniergelände der ehemaligen NATO-Station in Brockhausen durchführte. Viele Zuschauer und am Reitsport Interessierte erlebten ein gelungenes, vielseitiges und auch abwechslungsreiches Turnier Dank guter Organisation unter der Schirmherrschaft des stellvertretenden Landrates Dr. Maßmann.

Die Kandidaten hatten das Wort beim großen Wahlforum zur Bundestagswahl in der Kreisvolkshochschule in Bad Essen im Jugendforum, bei dem neben CDU, SPD, FPD auch die NPD und DKP zu Wort kamen.

Treffen der Großfam. Böthin (Tütz)

Alle bekannten Landsleute grüßt die Großfamilie Böthin (Tütz, Am Markt) von einem Familientreffen aus Anlaß des Heimaturlaubs des Paters Leo Böthin bei Alfons Böthin auf Schloß Poltringen, 7403 Ammerbuch 3. Außer seinen Geschwistern Paul, Bruno, Bernhard, Elisabeth (alle alleinstehend) waren deren Kinder mit Familien sowie Vettern und Cousinen erschienen. Die 2. Generation hatte sich wenig, die 3. gar nicht gesehen. Nach dem Gottesdienst fand man sich an einer langen Tafel wieder, wo schon das Erzählen begann. Während die älteren im Ruhestand leben, ist Alfons noch voller Schaffensdrang. Seine Tochter Bärbel leitet eine Abteilung in einem Großbetrieb. Ursula ist verheiratet und konnte in diesem Jahr für Nachwuchs sorgen. Bernhards Sohn Bernd hat 2 Konfektionsgeschäfte in 2 Luftkurorten. Elisabeths Sohn Ulrich, Studienrat, verheiratet, hat 3 Kinder. Seine Schwester Jutta, verheiratet, 2 Kinder, ist Mitarbeiterin in einem Modeverlag. Pauls Tochter Dorothea unterrichtet als Realschullehrerin bei Dortmund. Seine 2. Tochter, Mechtild, verheiratet, 2 schulpflichtige Kinder, versorgt ihn zusätzlich im übernächsten Haus. Beide Töchter haben eigene Häuser. Ursula (Maria) Böthin hat als Ursulinenschwester ihr 50jähriges Ordensjubiläum begehen können. Die Vettern und Cousinen sind über Westdeutschland und das Ausland verstreut. — P.B.

Zwei Menschen hoffen auf ein Happy-End

Fünfspaltig ist die Überschrift, mit der Hildesheims großes Informations- u. Anzeigenblatt "huchup" in der Ausgabe vom 7.7. das Schicksal zweier Grenzmärker der Allgemeinheit zur Kenntnis bringt und auf Hilfe der zuständigen deutsche Stellen hofft.

Der Tatbestand: "Auf einer Reise in seine Geburtsstadt Schneidemühl hatte Eberhard L. Daniela 1971 bei einem Tanzabend im benachbarten Deutsch Krone kennen gelernt. Neue Reisen ins Polnische waren die Folge, schließlich kam es zur Verlobung und Ende 1976 zur Eheschließung vor dem Standesamt in Dt. Krone mit anschließender Hochzeitsfeier. Die polnischen Behörden versicherten dem Hildesheimer, daß der Ausreise seiner Frau (dautscher Abstammung) in die Bundesrepublik Deutschland nichts im Wege stehe. Es seien nur die notwendigen Formalitäten zu erledigen.

Eberhard erledigte diese und die grundsätzliche polnische Ausreisegenehmigung wurde in Form des Ausreisevisas durch die Zentralbehörde in Warschau erteilt. Das Paßamt in Schneidemühl machte ihnen einen dicken bürokratischen Strich durch die Rechnung. Obwohl die Ausreisegenehmigung vorliegt, scheint es dieser Behörde unerhört schwer zu fallen, Daniela einen simplen Paß auszustellen. Woche für Woche wird sie vertröstet, und es hat sehr den Anschein, als ob auf dem Paßamt in Schn. irgendein subalternen Bürokrat seine Freude daran hat, Kies ins Getriebe zu streuen.

Man hat überhaupt den Eindruck, als ob die politischen Instanzen in Polen und die Warschauer Behörden generöser und zügiger entscheiden als die untergeordneten Stellen. Sollten unsere zuständigen bundesdeutschen Politiker auf diese schlimme Diskrepanz nicht einmal in Warschau ebenso diskret wie energisch hinweisen?"

Wir hoffen mit dem jungen Paar, daß allen Widerständen zum Trotz beide endlich in Hildesheim ihren gemeinsamen Weg beginnen können.

Ein Besuch in Walsrode beim "Weltenbummler" Herbert Dommach

Nachdem wir soeben — meine Frau und ich — von einem dreiwöchigen Urlaub in Cuxhaven-Duhnen zurückkamen, machten wir einen Abstecher in die Heide (Walsrode) zu unserm lieben Weltreisenden Herbert Dommach, zu dem uns bereits aus Dt. Kroner Zeit eine innige Freundschaft verbindet, und um das Löns-Grab zu besuchen. Es war ein großer Zufall, daß wir ihn zu Hause antrafen. Die Wiedersehensfreude war groß! — Er steht allerdings wieder vor größeren Reisen, einmal nach Schottland, und zum anderen nach Süd-Afrika. —

Nach kurzer Mittagspause und Kaffeepause fuhr er uns mit eigenem Pkw zum Vogelpark in Walsrode, dem größten Europas. Nachher waren wir bei ihm zu Gäste und schwelgten in heimatlichen Erinnerungen! Anschließend führte er uns mehrere Dias vor, unter anderem:

1. fernöstliche Schnappschüsse aus dem Königreich Bantum — Sitten und Gebräuche wurden kurz gestreift —. Es lebt dort ein buddhistisches Volk, das, sehr zufrieden in Ausübung seiner Religion, in dürftigen Verhältnissen anzutreffen ist; und

2. ebenso wertvolle Aufnahmen aus dem "demokratischen" Burma (Hauptstadt Rangun) mit wertvollen Pagoden! — Besonders zu bewundern: die goldene Pagode. —

3. Ceylon — an der Südspitze von Indien. Eins sei gleich gesagt, Dommach verfügt über ein Wissen, davon man in anschaulicher Weise viel profitieren kann. Es hätte aber zu weit geführt, mehreres zu zeigen und zu erläutern! —

Aus den gezeigten Bildserien geht einwandfrei hervor der Gegensatz zu der arbeitenden Bevölkerung in China und Rußland, wo die Gleichmacherei und die Zwangskolchose herrscht! —

Im übrigen sei bemerkt, daß Herr Dommach seine vielen Vortragsabende ohne Entgelt hält! Das in Aussicht gestellte Honorar wird auf das Konto der "Lebenshilfe für schwach entwickelte Kinder" (Kinderheim) überwiesen! — Aber auch sonst ist Herr D. zu jedermann hilfsbereit! — Wir wünschen ihm noch viel Freude am Reisen und dazu gute Gesundheit!

Bruno Liebsch

Am 3.u.4. September 1977 Schneidemühler Bundestreffen

Das Jubiläumstreffen des Heimatkreises Schneidemühl in der Patenstadt Cuxhaven wird in seinen Hauptveranstaltungen am 3. u. 4. September 1977 durchgeführt. Das war der wichtigste Beschluß der Schneidemühler Delegiertentagung am 11.9. im "Deutschen Haus" in Altenbruch, wo Albert Strey als Vorsitzender die Vorsitzenden aller Gruppen im Bundesgebiet und West-Berlin und als Vertreter der Patenstadt Stadtoberamtsrat Werner Thees, der die Grüße des OB und Oberstadtdirektors überbrachte, willkommen heißen konnte. Mit Ausnahme von München u. Stuttgart, die sich entschuldigt hatten, waren alle Gruppen vertreten und erledigten eine umfangreiche Tagesordnung, nachdem der Vorsitzende in seinem Jahresrückblick noch einmal auf das Bundestreffen 1975 als richtunggebenden Erfolg für 1977 hingewiesen hatte. Das Rahmenprogramm des Jubiläumstreffens wurde dem Heimatkreisausschuß übertragen, der darüber in einer nächsten Sitzung beraten wird. Fest steht schon heute, daß die traditionelle Helgolandfahrt am Montag auch wieder Abschluß sein wird und gleichzeitig Auftakt des Treffens 1977 des Schneidemühler Lehrerseminars, das sich bemüht, auch Absolventinnen der Päd. Hochschule Schneidemühl als Teilnehmer zu gewinnen. Turner u. Sportler sowie die Eisenbahner sind wieder dabei; ob auch die Höheren Schulen wie 1957 einmalig stärker vertreten sein werden, hängt von den Organisatoren der zwischenzeitlichen Treffen der verschiedenen Jahrgänge ab. Sie alle sollen im HB mit angesprochen werden.

Fest steht auch schon heute, daß die Kundgebung als "Tag der Heimat" nicht mehr als 1 Std. Gesamtzeit in Anspruch nehmen darf. Als Festredner lagen 2 Vorschläge vor. Die Entscheidung darüber kann nach Kontaktaufnahme noch 1976 erwartet werden. Vorgesehen sind im Rahmenprogramm wieder ein Dia-Abend mit neuesten Besuchsberichten aus der Heimat, dazu Vorführung von Film und Tonband vom Ersttreffen 1957. Ob es auch wieder eine Kunstausstellung gibt, hängt noch von der Innenrenovierung des ehemaligen Altenbrucher Rathauses ab, die für 1977 von der Patenstadt eingeplant ist; denn der Besuch in der Deichschule entsprach nicht den Erwartungen. Doch darüber befindet der Heimatkreisausschuß.

Nach dem Bericht des Schatzmeisters und der Kassenprüfer wurde dem bisherigen Vorstand einstimmig Entlastung erteilt und vom Alterspräsidenten, Hfd. Alfred Lüdtker gedankt. Wie Hfd. Thomas feststellen mußte, nehmen die Hfd. es mit der doppelten Kontoführung Heimatkreis Postscheckkonto 255 553-402 Hmb. Sonderkonto Hks für Albert Strey und "Verein Schneidemühler Heimathaus" Sonderkonto 3323 86-207 Hks für Albert Strey beim Postscheckamt Hmb. nicht so genau und zwingen zu zeitraubenden Umbuchungen. Hier könne viel Arbeitszeit erspart werden.

Aus den Gruppenberichten verdient erwähnt zu werden, daß die unterschiedliche Aktivität an den Orten auch unterschiedliche Teilnehmerzahlen bedingt und daß nicht überall die Wegsterbenden durch jüngere Hfd. ersetzt würden. Der HB sollte in keiner Familie als sichtbares Zeichen der Heimatverbundenheit fehlen, und die Bezugsgebühr sollte nicht erst angemahnt werden müssen.

Einstimmig beschlossen die Delegierten die Teilnahme an der Kundgebung zum Tag der Heimat in Cuxhaven nach der vorgezogenen außerordentlichen Sitzung des Vereins Schneidemühler Heimathaus am 12.9.

Der Besuch der Heimatstuben läßt Wünsche offen

Im Mittelpunkt der außerordentlichen Sitzung des "Vereins Schneidemühler Heimathaus", bei der Hfd. Strey auch den Ortsbürgermeister Jan Hoppe zusätzlich begrüßen konnte, stand neben dem Beschluß der neuen Satzungen (wegen Formfehler wurde der alte Beschluß vom Amtsgericht Cuxhaven nicht anerkannt) naturgemäß das Objekt selbst, die Schneidemühler Heimatstuben. Über die Entwicklung und den noch nicht abgeschlossenen Ausbau referierte Hfd. Strey

mit besonderem Dank an das Ehepaar Werner/Christel Thomas in Cuxhaven.

Leider lasse der Besuch bisher viele Wünsche offen, erklärte Hfd. Erika Klatt als Betreuerin der Heimatstuben und betonte, daß Hfd. jederzeit nach vorheriger telefonischer Anmeldung (die Tel.Nr. ist 04722 / 401) und entsprechender Absprache dort erscheinen könnten. (Auch Erfrischungen sind gegen Selbstkosten dort erhältlich.) Daß es sich wirklich lohnt, dafür einmal Stunden zu opfern, stellten auch die Vertreter des Vereins fest, die erneut wesentliche Veränderungen und Bereicherungen vorfanden.

Einstimmig bestätigten die Mitglieder die neuen Satzungen und wählten den Gesamtvorstand erneut mit der Zuwahl von Hfd. Dr. Krenz als 3. Vorstandsmitglied und juristischen Beirat.



Ortsbürgermeister Jan Hoppe (Altenbruch) lud die Schneidemühler nach der Sitzung zum Weinbrand ein. (Foto Spengler) v.l. Schwarz (Lübeck), Klotzsch-Fiehn (Lüneburg), Thomas (Cuxhaven), Jan Hoppe, Hackert (Bielefeld), Braun (Hannover) verdeckt, Fr. Thomas, Krüger (Neuss) u. Fr. Mögenburg (Cuxhaven).

Jan Cux meldet:

Einen sensationellen Fund machten die Grabungstechniker vom Urnenfriedhof am Kösterweg. Sie legten ein Großsteingrab frei, das etwa aus dem Jahre 2 000 vor der Zeitwende stammt und somit 4 000 Jahre alt ist.

99,5 % war das Schießergebnis der 4. Batterie des FlaRak-Btl. 37 auf der Insel Kreta, das am 30.8. wieder in den Heimatstandort Cux. zurückkehrt. Das bisher einmalige Ergebnis stellt in gewissem Sinne einen Weltrekord dar.

Drei Bremerhavener Schüler wollten von Cux aus das große Abenteuer mit einem Segelboot nach Spanien starten. Die 13-14 Jährigen wurden aber von der Wasserschutzpolizei erwischt und hatten noch mehr in Bremerhaven auf dem Kerbholz.

Um bessere Bedingungen für den Stadtteil Altenbruch will sich der Rat bemühen, wie Oberstadtdirektor Dr. Eilers bei der letzten Sitzung des Ortsrates von Altenbruch im "Deutschen Haus" betonte. Alle Beschlüsse zu den 12 Tagesordnungspunkten wurden vom Ortsrat unter Leitung von Ortsbürgermeister Hoppe wie bisher einstimmig gefaßt. Uns interessiert, daß die vorgesehenen Räume für die Zweigstelle der Stadtbücherei im 1. Stock der "Villa Gehben" voraussichtlich im Frühjahr 1977 hergerichtet sein werden. Darüber befinden sich ja die "Schneidemühler Heimatstuben". - Ähnliche Sitzungen gab es auch in den anderen Ortsteilen.

Am 5.9. konnten die Bürger das Großklärwerk in Groden besichtigen, das die Abwässer der Stadt schon jetzt grob reinigt.

Zum 5. Mal weilte am 5. September der SPD-Parteivorsitzende Willy Brandt in Cuxhaven und sprach in einer Kundgebung in der Hermann-Allmers-Halle vor über 1000 Menschen.

Cuxhavens Steubenhöft entwickelt sich zum bevorzugten Liegeplatz für Tankerneubauten. In der Nacht vom 5./6.9. machte die von der AG Weser gebaute 177 000 BRT große "Shat-Alarab" fest. Die Arab Maritime Petrol Transport Company in Kuwait übernimmt hier den 393 000-tdw-Neubau, der für Niarchos gebaut aber nicht abgenommen wurde.

1304 Teilnehmer – der älteste 93 und die älteste 81 Jahre – nahmen bei gutem Wetter am traditionellen 5. Int.Volkslauf, organisiert vom ATSC, teil.

Agnes Kleinmann aus Siegen buchte die 2 000 000 Übernachtung und wurde durch Kurdirektor Hans Demgen beglückwünscht, der dabei feststellen konnte, daß die Zahlen des Vorjahres schon übertroffen sind.

In der vollbesetzten Kurparkhalle sprach am 10. September in einer Veranstaltung der Gesellschaftspolitischen Vereinigung für überparteiliche Öffentlichkeitsarbeit e.V. der Leiter und Moderator des ZDF-Magazins Gerhard Löwenthal, der seinen Kritikern nicht die gewünschte Angriffsfläche bot.

Bis auf den letzten Platz besetzt war die Aula des Gymnasiums Schulstraße am Tag der Heimat, darunter neben vielen Politikern (OB Kammann, 1. Bürgermeister Wegener, 2. Bürgermeister Geiger, die Parteivorsitzenden Eickmeyer (SPD), Harten (CDU), Köhler (FDP) und viele Ratsherren) auch die Schneidemühler Delegierten, der unter dem Motto "Freiheit und Recht für Deutschland und Europa" stand. Nach den Grußworten des BdV-Vorsitzenden Dr. Hörandel, der auf die Bedeutung des Tages hinwies, "vergaß der Hauptreferent, der Neustädter Landtagsabgeordnete Michael Baldauf bei seiner Ansprache die parteipolitische Neutralität des BdV und den Anlaß seines Auftretens: Er machte Wahlkampf!" – kritisierten die Cuxh. Nachrichten.

Als 3. Tankerriesen wurde am 21.9. Deutschlands größtes Schiff, der Supertanker "Bonn" (393 000 Tonnen Tragfähigkeit) erwartet, nachdem die Schwerölbunkerung des Riesentankers "Shat-Alarab" (8,5 Millionen Liter Schweröl wurden in 3 Tagen von Seeseite her eingefüllt) und auch die letzten Ausrüstungsarbeiten erledigt und am 20.9. die Leinen losgemacht wurden. Die Übergabe der "Bonn" ist am 24.9. und am 25.9. das Ablegen in Richtung Persischer Golf vorgesehen.

Nach Dr. Helmut Kohl und Heinrich Köppler sprach am 16.9. auch der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Dr. Gerhard Stoltenberg auf einer CDU-Wahlkundgebung in Cuxhaven auf dem Windrosenplatz vor rund 500 Zuhörern.

Die monatlich von der Konferenz deutscher Seefischmarktgesellschaften herausgegebene Statistik über den Gesamtumschlag, bzw. Auktionsumsatz, stellt wieder in nüchternen Zahlen fest: Der Seefischmarkt Cuxhaven ist – gemessen am Umsatz u. Umschlag – mit Abstand der Größte. Mit 53 % (Bremerhaven 36,8, Hamburg 8,7, Kiel 1,5 %) hält der Seefischmarkt Cuxhaven die Spitze.

Selbstlose Hilfe mit Jugenderinnerungen

Ein besonderer Dank gebührt heute unserm Hfd. Karl-Heinz Buhl (Verlag "Eisenbahn im Bild", Atelier Buhl, 28 Bremen-Neustadt, Donaust. 72), der in selbstloser Weise auf den Hilferuf des Eisenbahner-Betreuers Otto Krüger ein ganzes Album als Geschenk zur "Eisernen Hochzeit" in Bad Hersfeld für Fam. Willi Geske, der bekanntlich nach altem Bericht die letzte "Eule" aus Schneidemühl fuhr, spendete.

"Ich erinnere mich noch sehr genau an die gute alte Eule. Gewöhnlich kam sie von Dt. Krone, später fuhr sie dann auch in Richtung Usch. – Nun ist alles Vergangenheit. – Schon mit 10 Jahren wollte ich Lokf. werden. Als Kinder der Alten Bhfstr. spielten wir jeden Tag im stillgelegten Ausbesserungswerk. Da wurde dann sehr viel dummes Zeug getrieben u. auch heimlich mit der Schiebephöhle gefahren. Die war noch von der einstigen

Pracht in Takt geblieben, weil man Güterwagen zur Brauerei Engl. Brunnen u. zum Getreideschuppen rangieren mußte. Der Amtmann Müller (Taddi) hat uns dann anschließend das Fell versohlt. Die meiste Prügel bezog dabei sein Sohn Hans Joachim (Nuck). Dann trennten sich meine Eltern u. die Freude war vorbei. Sogar meine Spielzeugeisenbahn wurde verkauft. – Mein Lieblingsort wurden die Bahnhofsbauwerke, wo ich mich vom weißen Dampf der Züge einhüllen ließ. Mitunter war die Freude zweifach, wenn in Richtung Berlin mit einer Schublok nachgeholfen wurde. Oft konnte ich auch meinem Onkel Franz Ziolkowski zuwinken, der damals als Heizer auf einer kleinen Rangierlok fuhr.

Dann kam das Buddeln der Panzergräben u. der Tag, an dem ich den geliebten Bhf. im Feuer der Artillerie sah. Ich wurde in der Nähe des Stellwerks verwundet. Mein Nebenmann war tot. Nach notdürftiger Versorgung türmten wir in Richtung Sandseebrücke über die Gleise. In Hasenheide stand ein Zug nach Stettin. Er fuhr ungefähr 7 Tage. Im Lazarett Neubrandenburg wurde ohne Narkotika operiert, nur schwere Fälle bekamen eine Betäubung. Mir ließ man meinen Granatsplitter. Ich habe ihn heute noch und war damals 14 Jahre.

1946 probierte ich mein Glück in Cux und wollte zu meinen Lokomotiven. Eine erneute Bewerbung als Jungwerker war auch 1955/56 erfolglos, Aufnahmeprüfung bestanden, jedoch wegen überstandener Magengeschwüre nicht angenommen; dann 1962 wieder versucht und auch angenommen. Beim Ausheben einer Lore bekam ich diese ins Kreuz und mußte 14 Tage pausieren.

Erst 1973 glückte es endgültig bei Dienststellenleiter Fuhrmann aus Schneidemühl, dem ich das wohl verdanke. Bald kam ich zur Bundesbahnschule nach Braunschweig u. wurde sofort Beamter auf Lebenszeit. Jetzt bin ich Schrankenwärter auf Posten 112 der Bm. Bremen-Sebaldsbrück.

Eigentlich verdanke ich ja der Eisenbahn und den mutigen Eisenbahnern von damals mein Leben. Erst heute kann ich ermessen, was es wohl hieß, unter solchen Umständen noch die Pflicht zu tun."

Barsinghausen rief und alle, alle kamen . . .

Die ostdeutsche Sportkameradschaft hat sich in diesem schönen Heim des Niedersächsischen Fußball-Verbandes am Fuße des waldreichen Deister-Mittelgebirges – 1951 erbaut – auch nach 30 jähriger Vertreibung mehr als bewährt. 10 Jahre waren inzwischen vergangen, seit unsere Traditionsgemeinschaft Schneidemühler Turn- u. Sportverein hier Gastgeber war. Am 28./29.8. war die Wiedersehensfeier für das 115 jährige Bestehen des Kolberger Turnvereins und das 60 jährige Bestehen unserer ehemaligen Vereine SC Erika, FC Germania und FC Viktoria Anlaß genug, um die bestehenden Bindungen untereinander weiter zu vertiefen.

Um 15 Uhr wurde zunächst auf dem grünen Rasen der bekannten Sportschule ein Altherren-Fußballspiel Kolberg ./ Schneidemühl ausgetragen, 2 x 35 Minuten. Unser Spielführer W.Boche überreichte im Austausch für einen Kolberger Vereinswimpel einen Original-Polska-Fußball aus dem heutigen Kolberg. (Fotos werden wir im HB später bringen!). Dem Schiedsrichter aus Braunschweig stellten sich die Mannschaften für Kolberg (gelbes Hemd, blaue Hose mit "Trikotwerbung für Jägermeister") und Schneidemühl in traditionellen Trikot grün-weiß-rot in folgender Aufstellung (wir zitieren nur die eigene Elf):

Schröter (Hannover), Gerh.Eifler (Bielefeld), Schlögel (Hannover), Jürgen Eifler (Bielefeld), Krüger (Hannover), Boche (Celle), Forner, Ammermann, Klowall (alle Cuxhaven), Neubauer (Hannover), Prante (Bielefeld, Schneidemühler Str.4). Das klare Abseitstor in der 7. Minute zum 1 : 0 für Kolberg stellte bei Halbzeit den Spielverlauf auf den Kopf. Lediglich der Kolberger Schlußmann – wohl bester Spieler des Feldes – vereitelte mit tollen Paraden ein Ergebnis, das nach 35 Minuten wenigstens 2 : 0 für Schneidemühl hätte stehen müssen. Erst einige Kontorvorstöße der schnellen Kolberger Außen-

stürmer führten zum 3 : 0 bis in der Schlußminute der sehenswerte Ehrentreffer durch den Cuxhavener Halbrechten Ammermann gelang. Insgesamt gesehen war es unser bestes Mannschaftsspiel seit Jahren. Kombinationswirbel bis in den Gästestrafraum und Bombenschüsse (Hfd. Forner u. Neubauer!) konnten schon die Zuschauer fesseln. (Selbst Bundestrainer Schön hätte seine helle Freude gehabt, wenn er in Barsinghausen als Spion gewesen wäre . . .). Die herausragenden Spieler waren Paul Krüger, Sohn des + Viktorianers Leo K., sowie Kapitän Werner Boche; der erst für die letzten 20 Spielminuten gegen Erich Medau, Celle, ausgewechselt wurde.

Ab 20 Uhr vereinte der große Festsaal – bis auf den letzten Platz besetzt – die große Sportlerfamilie von Kolberg und Schneidemühl bei Stimmung und Tanz bis 2 Uhr morgens. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Kolberger Turnvereins, W. Bergmann (Neuß), schlossen sich als Redner an: PZ-Verlagsleiter Märzke (Hamburg) und der Vorsitzende der Traditionsgemeinschaft Schneidemühler Turn- u. Sportvereine, Otto Klotzsch-Fiehn (Lüneburg). Grußbotschaften hatten u.a. gesandt: Der Deutsche Fußballbund, der Niedersächsische Fußballverband, der Vorsitzende der Pommerschen Turn- und Sportvereine, Krahmer (Hamburg). Eine große Tombola und eine humoristische Einlage von Hfd. Medau trugen zur Abrundung dieses erlebnisreichen Tages bei, der für viele Unentwegte erst in der 4. Morgenstunde endete. –Ha.–

In München ist die Sommerpause beendet

In jeder Hinsicht war der 1. Heimatabend der Grenzmarkgruppe München am 3.9. im "Haus Deutscher Osten" ein schöner und guter Erfolg nach der Sommerpause, obwohl die Schulferien in Bayern erst am 15.9. beendet sind. Nach Erledigung der üblichen Präliminarien: Begrüßung – drei Gäste: Dr. Fabian u. Schwester (Schneidemühl) aus Augsburg, Hfd. Kern (Meseritz) aus München zeigten sich sehr interessiert und wollen wiederkommen. – Gruß an die Heimat, Rückblick auf die Pausenzeit und Verlesung des Protokolls wurde ein neues Sparschwein für Spenden auf Kto. Hhs. Schneidemühl in Dienst gestellt.

Zum ständigen Tagesordnungspunkt "Wünsche, Vorschläge, Anträge etc." bedankte sich Hfd. Richard Schmidt für die Glückwünsche und Gabe zu seinem 70. Die "Goldenen Worte", die Hfd. Roß dann an die Teilnehmer richtete, sollten auch andere interessieren: „Als "große Familie" ist es unsere gemeinsame Aufgabe, die wenigen Std. unseres jeweiligen Beisammenseins so schön und nett wie irgend möglich zu gestalten. Etliche unserer Mitglieder haben schon wiederholt dazu beigetragen; aber es müssen doch nicht immer dieselben sein! Man braucht nicht "Vortragskünstler" zu sein, um durch ein Gedicht, ein Lied, ein besonderes Erlebnis oder humorvolle Begebenheit, Anekdoten, Witze etc. – nicht nur aus der Heimat – Stimmung und Geselligkeit zu befruchten. Lassen Sie mich auch immer wissen, was Ihnen ge- oder mißfällt. Auch das gehört zur persönlichen Mitarbeit im Sinne unserer gemeinsamen Sache. Diskussionen sind auch bei uns unentbehrlich. Dazu aber gehört Zuhören können und Toleranz üben! Dies zeugt nicht nur von Klugheit, das ist auch ein unverzichtbares Gebot der Höflichkeit dem Sprechenden gegenüber. Er und seine Partner müssen sich aber auch bemühen, beim Gegenstand zu bleiben, Abschweifungen oder Emotionen zu vermeiden. Gefühlsausbrüche schaden nur der Sache und der Atmosphäre, begünstigen Mißverständnisse und trüben den Blick. Nach Wilhelm Busch als: 'Ruhe, geliebte Freunde, Sanftmütigkeit ziert die Gemeinde'."

Hfd. Kern dankte für die anschließende Vorlesung über Stadt und Kreis Meseritz aus der vom 1. Vorsitzenden verfaßten Heimatkunde, die mit Beifall aufgenommen wurde. Mit Rücksicht auf die rechtzeitige Sicherstellung des Gemeindegemeinschaftsaals von St. Maximilian wurde der Termin der Vorweihnachtsfeier auf den 12.12. festgesetzt. Beim nächsten Heimatabend am 1.10. soll auch der Termin für den üblichen "November-Kaffee" abgesprochen werden. Nach dem offiziellen Teil beherrschte wieder Geselligkeit die Runde. –E.R.–

Fast 500 beim Recklinghaustreffen

Über 450 Hfd. waren zum 23. Treffen in den Städt. Saalbau, darunter erstmals 25 aus Rose, gekommen. Die Lebehnker waren mit über 200 Teilnehmern die stärkste Gruppe. Als gegen 15 Uhr eine kurze Feierstunde gehalten wurde, war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Nur schwer war es möglich, die Gemüter für einen Moment zur Ruhe zu mahnen.

Hfd. Erwin Mahlke begrüßte als Organisator alle, insbesondere aber den Vorsitzenden des Hkrs., Dr. Gramse und Gattin, sandte Grüße in nah und fern, nach hüben und drüben an die Verhinderten, Alten und Kranken. Hfd. Johannes Kluck, der Betreuer der Lebehnker, dankte dem Organisator, der nun schon 20 Jahre diese Treffen veranstaltet und gab einen kurzen Rückblick über die 20 Jahre-Treffen in Recklinghausen als Gespräch von Mensch zu Mensch, von Freund zu Freund, von Nachbar zu Nachbar. „Stets waren wir hier, wie auch heute, eine gute Mischung von jung und alt.“ Mit dem Wunsch auf ein gesundes Wiedersehen am 10. September 1977 überreichte Hfd. Kluck dem Organisator einen Zinnteller. Gruß und Dankesworte sprach auch Hfd. Dr. Gramse, dem Ldsm. Mahlke ein Buch von Recklinghausen als Erinnerungsgeschenk überreichte, nach der Totenehrung.

Dabei führte Hfd. Kluck aus: „In dieser Stunde gehen unsere Gedanken hin zu den Gräbern unserer Ahnen, Eltern, Geschwister und Bekannten in die Ferne, die in heimatlicher Erde ruhen. Auch wenn diese Hügel beim Besuch nicht mehr auffindbar sind, mahnen diese Toten . . . "Treue"."

Wir gedenken aller, die durch die Wirrnisse der Kriege den Tod fanden, Sie opferten ihr Leben für die Heimat und mahnen . . . "Frieden"."

Wir gedenken der Männer, Frauen und Kinder, die auf der Flucht und an den Folgen der Vertreibung den Tod fanden. Diese Toten mahnen . . . "Versöhnung"."

Wir gedenken aller, die durch Grausamkeiten – gleich welcher Art – unschuldige Opfer geworden sind. Diese Toten mahnen . . . "Freiheit"."

Stellvertretend für die vielen ungenannten Hfd. gedenken wir voller Trauer, Mitgefühl und Dankbarkeit der vom September 1975 bis jetzt verstorbenen Hfd., der eine Liste der bekanntgewordenen Toten folgte.

Nach gemeinsam gesungenen Westpreußen-Grenzmark- und Pommernlied brachte Hfd. Paul Trieb's (Köln-Porz) einige heimatliche Anekdoten zu Gehör. Anschließend wurden Dias aus der Heimat gezeigt, nachdem die Feierstunde mit dem Deutschlandlied ausklang. Da die Zahl der erstmals Anwesenden recht groß war, war es schwer, Wünsche zu erfüllen. Alt und jung waren in guter Mischung vertreten. 88 zählte Lehrer Böse (Keßburg) und 8 viele junge Besucher, die selbst ihre große Freude in dem Erlebnis, wie sich Hfd. beim Wiedersehen begrüßten, hatten. Es war ein ständiges Kommen und Gehen. Lachen und überschäumende Freude beim Wiedererkennen versetzten den Raum in eine Atmosphäre heimatlicher Geborgenheit. Das Gespräch glich dem Summen der Bienen im Bienenstock.

Alle gingen beglückt und zufrieden auseinander, nachdem auch vom Tanz ausgiebig Gebrauch gemacht wurde, mit "Auf Wiedersehen! am 10. September 1977". –J.K.–

Mit Original-Graphik durch das neue Jahr

Wieder bietet die "Barben-Presse, Weimarer Str. 88, 215 Buxtehude" zur sofortigen Bestellung ("Als Festgeschenk zu empfehlen") den Graphik-Kalender 1977 von unserm Hfd. Gerhard Quade an.

"Mehrfarbige Siebdrucke, nur 150 Exemplare, Format 49 x 30 cm. Alle Blätter sind nummeriert und handsigniert. Preis 49,- DM, nach dem 24. Oktober 1976 59,- DM.

Wieder abseits der gängigen Wege präsentiert sich der neue Graphik-Kalender mit bis zu 8farbigen Siebdruckten. Die Spiralbindung und das separate Kalendarium geben jedem die Möglichkeit, sich seine Blattfolge selbst zu wählen und über 1977 hinaus, eine kleine Originalgraphik-Sammlung zu besitzen."

Bilder der Heimat einst und jetzt



Ein Schnappschuß vom Treffen in Bad Rothenfelde im "Haus Deutsch Krone" (W.H.)



Klasse der IV.Gem.Schule mit Klassenlehrer Leo Sdahl im Walde von Königsblick ca.1928.



1923 im "Krug zum grünen Kranz", Kommers des Seminars. Wer erkennt sich wieder und weiß mehr zum Foto zu sagen?

Kirche unaufhörlich bekämpfen

„Wenn wir die Kirche nicht vernichten können, dann wollen wir sie zumindest daran hindern, uns zu schaden“. Das erklärte der polnische Kirchenminister Kazimierz Kakol in einem Gespräch mit polnischen Journalisten, Parteifunktionären und Mitarbeitern. Kakol: „Ich schäme mich, wenn Kommunisten aus anderen Ländern mich fragen, warum so viele Polen noch immer in die Kirche gehen“.



Die Landwirtschaftliche Schule (Postk.)



Die Heeresdienststelle in Deutsch Krone (Postk.)



Federball in Marzdorf (xy 76)



Beim Baden im Großen Böhinsee (XY 76)

Dt. Kroner- u. Schneidemühler-Treffen in D.-dorf

Am 18.9. trafen sich die Deutsch Kroner aus Stadt u. Kreis und Schneidemühler aus Düsseldorf und Umgebung wieder im "Haus des Deutschen Ostens". Hfd. Litfin begrüßte die etwa 150 Hfd., dankte ihnen für ihr Erscheinen u. ihre Treue zur Heimat, bedauerte jedoch, daß so viele Hfd. aus der Nähe dem Treffen fernblieben. "Wir sind aufgerufen, unsere Nachbarn u. Freunde, mit denen wir öfters zusammenkommen, wachzurütteln u. sie zu den nächsten Treffen mitzubringen! Es ist die Gelegenheit, sich mit Freunden, die wir Jahrzehnte nicht gesehen u. gesprochen haben, zu treffen. Hfd., wir warten auf Euch!"

L. wies dann auf die unglücklichen Ostverträge u. die angeblichen Verbesserungen im Reiseverkehr hin, die nur eine Selbstverständlichkeit sind. "Wie lange sollen diese Verhandlungen noch anhalten, bis aus den übereilt geschlossenen Verträgen für alle Deutschen etwas Annehmbares ausgehandelt wird? An wirklich ernste Probleme, wie die Aufhebung des Schießbefehls, wagt sich niemand heran, man will sich die Ostregierung nicht verärger'n!"

Dann berichtete Hfd. L. von der Eröffnung der XIII. Ostdeutschen Kulturwoche am 11.9. im Haus des Deutschen Ostens mit Vortrag von Prof. Dr. Domes-Bonn über das Thema: "Warum noch ostdeutsche Kulturtage!?" Bei einer Befragung wurde einstimmig mit - Ja! - gestimmt. Es sei sehr wichtig, die kulturellen Güter aus den Vertreibungsgebieten zu sammeln u. zu bewahren. Es bleibe bei der Verpflichtung, wonach der Bund und die Länder die kulturellen Güter zu bewahren u. im Bewußtsein der Vertriebenen, des gesamten deutschen Volkes u. des Auslandes zu erhalten haben. "Wir alle sind aufgerufen, alte Unterlagen aus der Ostheimat der nächsten Heimatstelle abzugeben."

"Wir Vertriebenen u. Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten dürfen nicht verzagen; wir müssen hoffen u. glauben in Liebe zu unserer Heimat u. müssen weiter kämpfen, um unser Deutschtum in einem geeinten Europa zu erhalten!" L. schloß mit der 3. Strophe des Deutschlandliedes: Einigkeit u. Recht u. Freiheit

Ldm. von Grabzewski begrüßte insbesondere die Schneidemühler, erzählte von seiner Reise in die Heimat u. berichtete von der Delegiertentagung am 12.9. in Cuxhaven. Er forderte die Hfd. auf, den Heimatbrief zu beziehen u. die Bezugsgebühr rechtzeitig zu zahlen. Das Problem des Schneidemühler Heimathauses bleibe weiter bestehen, und von Gr. bat um Spenden, damit das Vorhaben Fortschritte mache. Er stimmte das Lied an: Im schönsten Wiesengrunde

Hfd. Margarete Steinke ließ alle mit Bericht und Dias von ihrem Besuch nach Tütz u. Deutsch Krone im Sommer d.Jrs. nacherleben und fand viel Beifall.

Mit Gesang, Tanz u. Erzählen aus der Heimat nahm das Treffen um Mitternacht sein Ende. - Das nächste Treffen in Düsseldorf findet am 23.4.77 statt. - AL

"Sinfonie der Heimat" sofort lieferbar

Als "Hymnus an die Grenzmark Posen-Westpreußen" erscheint in Bälde ein neues Musikstück unseres Hfd. Ernst Roß (München) als Sinfonie der Heimat, kündigten wir im August-HB mit der Text-Veröffentlichung an.

Die Drucklegung und Auslieferung dieses neuen Heimatliedes sind inzwischen erfolgt. Bestellungen von Hfd., Heimatkreisen und Grenzmarkgruppen können ab sofort an die Schriftleitung des HB oder an die Grenzmarkgruppe München (Ernst Roß, Schlüsselbergstr. 4, 8 München 80) aufgegeben werden.

Der Preis von 2,50 DM plus Porto für das Doppelfaltblatt mit Text und Notensatz deckt nur die Druckkosten, da Hfd. Roß wie Hfd. Dr. Stukowski bei "Bis zuletzt" auf Autorenhonorar verzichtet. Mit Hfd. Kurt Süßenbach, dem alten Sangesbruder, können wir das Musikstück nur wärmstens empfehlen. Wer bei dieser Gelegenheit auch das 1. Werk, das "Marschlied der Grenzmark Posen-Westpreußen",

miterwirbt; zahlt nur 3,- DM plus Porto. Für diese Preise kann man heute nirgends ein Musikstück kaufen; aber bei uns soll ja auch nichts verdient werden. - Strey

Heimat für Heimatlose

Heimweh ist eine unheilbare Krankheit und eine sonderbare; denn zu ihren Kunden zählen nur solche, die ihre Heimat verloren haben. Ich weiß, daß es den meisten, die an dieser Krankheit leiden, hier materiell besser geht als in der Heimat; aber weil sie unheilbar ist, können auch Reichtum und Wohlstand keine Heilung bringen. Heimat bleibt Heimat, denn es gibt nur einen Ort auf der ganzen runden Erde, wo ich geboren bin; nur einen Ort, wo ich meine Kindheit unter den Flügeln meiner Eltern verlebt habe, und es gibt keinen anderen Ort auf der ganzen Welt, wo die Vögel so herrlich singen wie in meiner Heimat.

Es gibt von der Vergangenheit viele schöne Erinnerungen; aber keine kommt denen aus der Kindheit gleich. So manche einsame Abendstunde verbringe ich mit diesen Erinnerungen. Es ist kein Weg, den ich nicht nachgehe, kein Hügel, den ich nicht besteige, und kein Tal, in dem ich mich nicht aufhalte. Mit wehmütigem Herzen betrachte ich längst vergangene Bilder und höre süße Klänge; Bilder, die ich sehe im herrlichen Sonnenschein, eine Lerche hoch in der Luft mit ihren Flügeln schlagen. Und mir ist, als hörte ich sogar noch ihr Trillern; und so klingt der Kuckuck und so vieler, vieler anderer Singen und Zwitschern noch immer in meiner Erinnerung. Und wer denkt nicht gern zurück an das Abendkonzert des so herrlichen, gut eingübten Froschorchesters? Obwohl die Zahl der Musiker in die Hunderte ging, wurde das Haltezeichen strikt eingehalten. Auch im Einsatz, nach der Pause, bewiesen sie ihr Können (denn welches Orchester beginnt wohl in voller Stärke). Erst eine, dann zwei, drei bis wieder das volle Orchester im Einsatz war.

Dieses Singen, Zwitschern, Rufen und Musizieren ließ auch uns Kinder schweigen. So manchen warmen Frühlingsabend habe ich mit meinen Eltern und Geschwistern auf der Hauschwelle mit Singen von schönen Liedern verbracht. Diese Lieder und ihr Inhalt, in der Kindheit gelernt und gesungen, haben so oft dunkle Wolken in meinem Leben durchbrochen und mit ihren freudigen Strahlen den Pfad des Lebens erhellt.

-Aus "Der Heimatbote" -

Gedanken der Nacht

*Ich sehe aus dem Fenster / es ist tiefe Nacht - - - /
ein Stern erglänzt im Osten / er leuchtet in voller Pracht.*

*Meine Gedanken sie ziehen - - - / sehr weit ist ihr
Weg, / sie gehen auf die Suche / nach dir, meiner Heimat,
mein Glück!*

*Süß duften die Blumen weit umher - - - / und nur
vereinzelt erklingt / ein Laut aus dem Häusermeer. Wo bist
du, Stern der Heimat / den voller Sehnsucht ich suche? -
Magdalena Spengler*



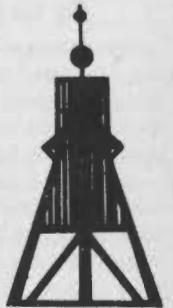
So haben wir zu Hause bis 1935 unser Getreide gemäht. Die Aufnahme aus der Kaschubischen Schweiz zeigt einen Ableger bei der Arbeit. - xy 1976



Die Jugend



unserer Heimat



Hier spricht die Jugend!

Liebe Jungen und Mädels! Heute kommen wir einmal ganz allein zu Wort und hoffen mit der Bierzeitung des Jugendlagers 1976 in Cux Euch eine Freude zu machen. Die Verse wurden von uns allen zusammengetragen und von Markus Prahl niedergeschrieben.

Wir kamen hier an, alle munter, / doch sofort war die Laune wieder runter, / da welche wurden ausquartiert, / weil zu wenig Zimmer waren reserviert.

Wir kamen ohne Kleiderschrank in ein Notzimmer, / wo deshalb herrschte Unordnung immer; / bei den anderen auch öfter Unordnung war, / aber immerhin, Kleiderschränke waren bei ihnen da.

Morgens stehen wir auf, / 100 m Dauerlauf / bis zum Waschbecken / um 1000 Ecken.

Wird man geweckt um viertel vor acht / nach der langen oder kurzen Nacht, / muß man nehmen in die Hände die Bein' / um pünktlich beim Frühstück zu sein.

Wir sind eine Gruppe von 13 Personen, / die alle in verschiedenen Zimmern wohnen, / ausquartiert wurden 7 Leute, / nebenan wohnen sie heute.

Wir wollen die 13 Personen nennen / und jeden einzelnen lernen kennen. / Jeder wird hier aufgezogen, / vielleicht ist auch etwas hiervon gelogen.

Michael war der Kleinste, / was sagen wir wohl, was meinst du? / Sehr richtig, / seine große Klappe war wichtig.

Markus, der Größte, war unser Clown, / mit ihm konnte man tofte Gacks bauen, / er ist 20, / sein Alter wird ranzig.

Wie 14 benahm er sich, / doch das störte uns nicht; / denn viele von uns sich wie 4 gaben, / nur wenige sich nach dem richtigen Alter benahmen.

Hennig ist unser Leiter, / der ist immer heiter, / da er hat einen kleinen Bauch, / und sympatisch ist er auch.

"Papi" taufte wir ihn, / manchmal zog er dumme Mien', / lustig war er jeden Tag, / darum ihn jeder mag.

Thea hat einen Liebhaber, wie immer, / darum hat sie keinen Schimmer, / was die Gruppe macht, / abends oder in der Nacht.

Gina, ihre Schwester, ist sehr fotoscheu, / für sie ist die Gruppe nicht mehr ganz neu; / denn sie ist schon öfter mitgefahren, / um sich in Cux oder Bad Essen zu laben.

Gilla geht pünktlich um 10.00 Uhr ins Bett, / das macht sie so sehr nett, / während die anderen sangen, / träumte sie von ihrem Vergangenen.

Christiane heißt "Chris", / weil sie wie ein Junge is'; / sie trägt gerne Sachen aus Leder / und mag auch Motorräder.

Unsere Ruhigste ist die Simone, / dafür bekam sie bestimmt eine Krone, / von sich aus sagt sie kaum etwas, / dafür macht sie sehr viel Spaß.

Erika ist die Freundin von Bettina, / und man sieht es immer wieder, / daß sie sich vertragen / und nicht liegen in den Haaren.

Außerdem sind sie verträglich zu ander'n, / und haben immer viel Lust zum Wandern. / Gerne bringen sie die Stimmbänder zum Schwingen, / um schöne Lieder hervorzubringen.

"Mücke" mit ihren 17 Jahren / hat sich in den Haaren / mit ihrem Schwesterlein, / das von ihr genannte "Läster-schwein"!

"Floh" ist eine von Mückes Schwestern, / die immer muß lästern, / "Hast du dich schon gewaschen?" / und auch andere Maschen.

So ist unsere Gruppe / manchmal schnuppe, / und singt wieder / fröhliche Lieder.

Da gab es einen "Schwarzen Peter", / das waren schwere Nöter; / denn sie mußten abtrocknen immer, / während die anderen gingen auf's Zimmer.

Uli ist ein Penner / und ein großer Renner, / er macht einen Schritt, / da kommt keiner mit.

Am ersten Abend war Flut, / das gab neuen Mut, / bevor die im Hause zum Essen schellen, / wir uns noch tummeln in den Nordseewellen.

Am Abend wurde nicht gebadet, / das fanden wir alle nett, / denn der Hausvater gab einen aus, / dabei sprang für jeden ein Cognac raus.

Zur Kirche gingen wir Sonntagfrüh, / das machte uns wenig Mühe; / da die Kirche sehr nahe liegt, / und sich an unser Grundstück schmiegt.

Die anderen gingen zum Strande, / ja, das war schon eine tolle Bande; / denn wir spielten oft Ball, / manchmal gab es einen Knall, / wenn das runde Ding / auf das anderen Rücken ging.

Die Prieltaufe war schön und lustig, / doch jeder von uns war danach schmutzig. / Dieses war für jeden ein Traum / mit Schlamm und Rasierschaum.

Diese Insel ist doch jedem bekannt, / wir fuhren auch nach Helgoland. / Der Kauf von Waren hier zollfrei war, / und "Papi" holte ein für eine große Schar.

Die Stadtrundfahrt war wunderschön, / wir konnten viel von Cux sehen. / Danach der Empfang beim OB / war ernst und lustig, o'jeh.

Bunt und lustig waren alle zum Kostümfeste, / das war doch mit das Beste. / Mit Krepppapier und etwas Stoff / gelang die ganze Sache doch.

Bei der Nachtwanderung im dunklen Wald / wehte der Wind ziemlich kalt. / Nur manchmal konnten wir die Sterne sehen / und hatten große Mühe beim Gehen.

Der Abschlußabend mit Zaubertricks und Spielen, / dadurch wir alle erst spät in die Betten fielen, / getanzt wurde bei dunklem Licht, / nach Hause wollten wir alle noch nicht.

Bonn soll Schulbücher umschreiben lassen

Die Warschauer Juristenzeitschrift "Prawo i Zycie" hat Bonn erneut aufgefordert, für eine "Revision" der deutschen Schulbücher im Sinne der berüchtigten "Schulbuchempfehlungen" Sorge zu tragen. Die Zeitschrift, die in den vergangenen Jahren häufig als Sprachrohr der Forderungen daer polnischen Regierung aufgetreten ist, verlangt eine "volle Durchführung" jener "Empfehlungen", die von einer ostdeutsch-polnischen Kommission vorgelegt worden sind.

Insbesondere die bayerische Landesregierung hat sich bereits eindeutig gegen eine Revision der Schulbücher ausgesprochen. Das Münchener Kultusministerium bezeichnete die "Empfehlungen" als "unverbindlich". Die Landesregierungen seien nicht an sie gebunden, zumal die Schulbuchkommission eine private und keine staatliche Institution sei, wurde betont.

Nur ein kleines Versehen des Wettersprechers?

Vor kurzem sagte ein Meteorologe im Fernsehen an, "über den Masuren" habe sich ein Tief gebildet. Er sagte es, als wäre die Landschaftsbezeichnung Masuren ein Pluraletantum und identisch mit dem Namen der dortigen Bevölkerung, also "die Masuren" für Land und Leute gleichermaßen.

Daß die Landschaftsbezeichnung Masuren nur in der Einzahl vorkommt und sächlichen Geschlechts ist (vergleichbar mit Polen und Schweden), kam ihm nicht in den Sinn. Wann schon hört ein geographischer Normalverbraucher den Namen jener fernen Landschaft! Allenfalls ist ihm vage in Erinnerung, daß einmal Hindenburg dort, an den masurischen Seen, Schlachten geschlagen haben soll; wahrscheinlicher ist, daß diese Seen nur aus einem Touristik-Fachblatt bekannt sind.

Doch ist dies weder eine sprachliche noch eine geographische Frage. Was sich an diesem kleinen Versehen des Wettersprechers äußerte, ist ein Indiz für die ungeschichtliche Denkweise unserer Zeit. Dafür gibt es mancherlei Beispiele. Um beim Fernsehen zu bleiben: Vor etlichen Wochen lief eine Serie von Geschichten aus dem ehemaligen Deutsch-Südwest-Afrika, der kaiserlichen Kolonie, die das Deutsche Reich in Versailles verlor hatte. Eingangs sah man die Polizeistation der deutschen Verwaltung, daneben einen Fahnenmast mit der schwarz-weiß-roten Flagge. Bevor diese Polizeistation gezeigt wurde, sah man zur Einleitung und Einstimmung eine Karte des Deutschen Reiches. Das war gut erdacht, und diese Karte war auch klar und mit deutlich bezeichneten Grenzen versehen. Was den Fernsehmachern entgangen war, das war der Grenzverlauf: Die Karte war von 1920, also ohne Elsaß-Lothringen, ohne die Provinz Posen, mit dem polnischen Landstreifen zwischen Pommern und Ostpreußen. So sah man denn die kaiserliche Flagge am Mast der kaiserlichen Kolonie um 1900 und dazu als Einführung die Karte der Weimarer Republik von 1920.

Von heute aus betrachtet, ist es freilich kein Politikum, sondern nur ein Wissensdefizit – aber, andererseits, ist das schütterte Geschichtsbewußtsein, wie es sich in solchem Randgeschehen äußert, nicht doch ein Politikum? – Regina Rostow (KK)

Wie deutsch das Amtsdeutsch ist!

Unfaßbar, wie die deutsche Sprache von sog. Reform-Intellektuellen tagtäglich verhunzt wird. Man lese nur zwei Beispiele:

"Gesucht wird Mitarbeiter für folgende Aufgaben: Allgemeine Supervisorprobleme bei Frage- und Antwort-Prozessen, Parsing und Pattern-Matching über einer normalen Sprache und Backtracking- und Multiprocessing-Verfahren. Wir bieten die Möglichkeit zur Einarbeitung in eine very high level language aus dem Bereich Artificial Intelligence." (Anzeige des "Instituts für Deutsche Sprache" in Mannheim).

Oder in den "Arbeitsanweisungen für den Deutschunterricht" (sogar für die Grundschulen!):

"Der Schüler soll Kombination von Stamm-Morfemen, Flexiven, Präfixen und Suffixen dekodieren können. Jedes Sprachsystem enthält auf der semantischen und syntaktischen Ebene eine große Redundanz." (Aus "Arbeitsanweisungen für den Deutschunterricht" der Grundschulen Baden-Württembergs).

"Polnisch für Deutsche"

Gegenwärtig wird ein Lehrbuch "Polnisch für Deutsche" vorbereitet, das besonders für Urlauber gedacht ist, die Polen besuchen wollen. Wie der Direktor des Deutschen Volkshochschulverbandes, Helmuth Dolf, mitteilte, sind Gespräche mit polnischen Experten mit dem Ziel aufgenommen worden, die Erstellung des Manuskriptes eines solchen Lehrbuches durch Germanisten und Polonisten der Polnischen Gesellschaft für Allgemeinwissen zu erreichen. Das Buch soll in einem westdeutschen Verlag erscheinen und den Volkshochschulen angeboten werden.

Kleines Bundesland mit großen Patenschaftsleistungen

70 Patenschaften für Pommern und Mecklenburg in Schleswig-Holstein

Bei einigen hundert kommunalen Patenschaften für ost- und mitteldeutsche Kreise und Gemeinden in der Bundesrepublik Deutschland nimmt das kleine Land Schleswig-Holstein mit seinen zwei Landespatenschaften für Pommern und Mecklenburg und annähernd 70 Patenschaften von Kreisen und Gemeinden einen guten Platz ein. Von den Heimatgebieten der kommunalen Patenschaften entfallen auf Pommern 45, auf Ostpreußen 21, auf Westpreußen zwei und auf Danzig eine.

Bei der Übernahme der Patenschaften für Pommern im Jahre 1954 und für Mecklenburg im Jahre 1963 bekundete das Land Schleswig-Holstein im Sinne der Präambel des Grundgesetzes erneut seinen Willen zum Eintreten für die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands im Bewußtsein seiner Verantwortung für die Deutschen diesseits und jenseits der Willkürgrenzen. Es unterstützt seither die heimat- und sozialpolitischen sowie kulturellen Bestrebungen seiner Patenkinder und dokumentiert seine Solidarität mit Pommern und Mecklenburg auch durch das Zeigen ihrer Landesflaggen. In diesem Sinne hat der Schleswig-Holsteinische Landtag beschlossen, "daß bei allen Anlässen, zu deren Würdigung das Landeshaus beflaggt wird, neben den Bundes- und Landesfarben auch die Farben des Patenlandes zu setzen sind. Im Plenarsaal des Landtages ist neben der Bundes- und Landesfahne auch die Fahne des Patenlandes anzubringen."

Durch Verabschiedung des Gesetzes über die "Stiftung Pommern" am 16. Dezember 1966 hat Schleswig-Holstein als erstes Bundesland einen besonderen Rechtsträger zur Wahrung der Patenschaftsaufgaben, insbesondere auch zur Erhaltung, Sicherung, Ergänzung und Auswertung des nicht unbedeutlichen, in der Bundesrepublik befindlichen pommerschen Kulturgutes geschaffen. Vor wenigen Jahren folgte die Errichtung der Stiftung Mecklenburg als eine Stiftung privaten Rechts.

Dem lebendigen Eintreten des Patenschaftsträgers – sei es Land, Kreis oder Gemeinde – für den ost- und mitteldeutschen Partner entspricht ein besonderes Treueverhältnis des Patenkinder zum Träger der Patenschaft, sein spezifisches Interesse an Geschichte, Entwicklung und – soweit möglich – auch an der Mitgestaltung des kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens seines Partners. Der Inhalt der Patenschaftsarbeit im kommunalen Bereich ist mannigfaltig.

Tatsächlich war das Land Schleswig-Holstein vor allem im ersten Jahrzehnt nach Kriegsende durch den ungehemmten Zustrom der Vertriebenen und Flüchtlinge insbesondere aus Ost- und Westpreußen, Danzig und Pommern in einem Maße gefordert wie wohl kein zweites Bundesland. Die Zahl der Einwohner erhöhte sich von 1,58 Millionen vor dem Kriege auf 2,73 Millionen im Februar 1949.

Noch heute – nach Umsiedlung von 430.000 Einwohnern in andere Bundesländer – ist jeder dritte bis vierte Bürger dieses Landes ein Ost- oder Mitteldeutscher.

Das Zusammenstehen und die gemeinsame Aufbauleistung der Heimatvertriebenen und der alten Schleswig-Holsteiner in jenen Jahren bleiben unvergessen. Diese große staatspolitische Leistung der Ost- und Mitteldeutschen in der neuen Heimat erwuchs auf dem Boden der Solidarität, wie sie durch Begründung und Gestaltung der Patenschaften exemplarisch bekundet wurde.

Landtag und Landesregierung Schleswig-Holsteins fördern die Arbeit der Verbände der Vertriebenen und Flüchtlinge im Lande ebenso wie die besonderen Aktivitäten der Bundeslandsmannschaften Pommern und Mecklenburg in Ausübung ihrer patenschaftlichen Arbeit auf staatspolitischem, kulturellem und caritativem Gebiet. In der Tat haben die Patenschaften wesentlich dazu beigetragen, die Neubürger zu integrieren.

Und mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß die Ausfüllungen der patenschaftlichen Verpflichtungen auch nicht durch die kommunale Gebietsreform mit der Zusammenlegung

mehrerer Kreise beeinträchtigt wurde. Die in regelmäßigen Abständen kurzfristig stattfindenden Patenschaftstreffen in den Heimatkreisen weisen nach wie vor einen erstaunlich guten Besuch auf, sie erbringen beachtliche Darbietungen unter Einbeziehung der Teilprogramme von Patenschaftsträgern der Gemeinden, Schulen und Verbände, wobei sich nicht selten auch Schleswig-holsteinische Heimatvereinigungen beteiligten.

Natürlich sind es in erster Linie Angehörige der älteren Generation, die sich zu solchen Treffen zusammenfinden; aufmerksame Beobachter können indessen feststellen, daß auch die mittlere Generation in erfreulichem Umfang beteiligt ist. Bemerkenswert ist die ausführliche Berichterstattung über derartige Treffen in der örtlichen Presse. Immer noch findet sich eine große Anzahl ehrenamtlicher Helfer in den Heimatkreisen, bei den Patenschaftskreisen und Gemeinden; wir treffen sie bei der Ausgestaltung von Heimatmuseen, Heimatstuben, Bibliotheken und auch bei Schwerpunktveranstaltungen im Unterricht. Von wesentlicher Bedeutung für die Erhaltung und Stärkung der Kontakte der Landsleute bleibt die Arbeit der Heimatauskunftsstellen sowie der Heimatortskarteien.

Die Bundestreffen der Pommern mit 40.000 bis 60.000 Landsleuten in Kiel oder Köln sowie die großen Heimattage der Mecklenburger in Ratzeburg sind hervorragende Beispiele für eine mannigfaltige und gediegene Darstellung des kulturellen und politischen Anliegens dieser Gruppen und der gelungenen organisatorischen Zusammenfassung breiter Besucherströme zu Begegnung und Wiedersehen.

Schleswig-Holstein hat schon lange vor Inkrafttreten des Bundesvertriebenengesetzes Landesmittel für die Erhaltung des Kulturguts der Vertriebenen und die Stärkung des gesamtdeutschen Bewußtseins in der Bevölkerung bereitgestellt. Sie erfahren im Laufe der Jahre eine stetige Erhöhung. Auch der Pommerschen Landsmannschaft und der Landsmannschaft Mecklenburg stehen seit Begründung der Patenschaften alljährlich zusätzliche Landesmittel zur Verfügung, deren Höhe gleichfalls zum Teil beträchtlich angehoben werden konnte.

Aus der Vielfalt der vom Lande geförderten Arbeit auf dem Gebiete der Erhaltung und Darstellung ostdeutschen Kulturgutes seien als Beispiel die zur Tradition gewordenen Tage ost- und mitteldeutscher Musik sowie die Wochenendsingen mit ostdeutschen Chören, Dichterlesungen, Lichtbildvorträgen kulturgeschichtlichen Inhalts und die Förderung von Schwerpunktveranstaltungen mit Chören, Musik- und Volkstanzgruppen genannt. Auch Seminare mit Lehrern und Schülern bieten Gelegenheit, ostdeutsches Kulturgut zu erhalten.

Als Zeichen erfolgreicher Partnerschaftsarbeit sind die Sammlungen sachgebundenen Kulturguts anzusehen. Aus Überreichen, welche durch Feststellungen bei den Patenschaftsträgern zusammengetragen wurden, seien hier einige Beispiele genannt. Die Hansestadt Lübeck hat in ihrer städtischen Bibliothek bedeutende Bestände des Schrifttums über Pommern. Im Rathaus weisen Schaukästen mit Abgüssen pommerscher Münzen, des goldenen Ringes von Peterfitz, Siegeln und anderen Symbolen ostdeutscher Städte den Besucher auf die Verbindung rechtlicher und kommerzieller Art der alten Hansestadt mit dem mittel- und ostdeutschen Raum, insbesondere den Patenstädten Stettin und Kolberg, hin. In Neumünster befinden sich eine Heimatstube und das Archiv der Kreisgemeinschaft für Stadt und Kreis Lötzen. Zahlreiche Ausgaben der Lötzener Zeitung, alte Schulprogramme und Bilder von Masuren im Ersten Weltkrieg wurden katalogisiert. Der Kreis Pinneberg besitzt wertvolle Bestände des Samländischen Kreisarchivs mit Ausstellungsgut der Ordensburg Lochstedt bei Fischhausen. In Heide/Dithmarschen wurde die Heimatstube Naugardt eingerichtet, in Meldorf eine Heimatstube Greifenberg. Hier finden sich unter anderem ein Briefwechsel der Brüder Bismarck, ferner Ausgaben des Naugardter Kreisblattes, Originalurkunden und Bürgerbriefe. Eine große Kostbarkeit ist eine plattdeutsche Bibel mit Sumarium von Bugenhagen. Im Kreis Plön hat sich die Kreisgemeinschaft Tilsit/Ragnit zusammengeschlossen. Die Archivsammlung umfaßt Dokumentation zum Kriegsgesche-

hen, alte Chroniken und Bücher zur Zeitgeschichte. Die Patenschaft für die Stadt Tilsit hat Kiel übernommen. Erst kürzlich wurde ein altes Bauernhaus im schleswig-holsteinischen Freilichtmuseum vor den Toren der Landeshauptstadt mit Dauer- ausstellungen des Kulturguts aus Pommern und Ostpreußen versehen.

Es ist festzuhalten, daß sich die Einrichtungen der Patenschaften als tragfähige Brücke menschlichen und politischen Verstehens erwiesen haben. Das wissen auch die politischen Repräsentanten des Landes Schleswig-Holstein. Wiederholt äußerte sich Ministerpräsident Dr. Gerhard Stoltenberg auf den periodischen Bundestreffen der Landsmannschaft Pommern in Kiel wie auf den Mecklenburger Heimattagen. Er wies darauf hin, daß die schleswig-holsteinische Landesregierung ihre übernommene Patenschaft für die Pommern und die Mecklenburger in vollem Umfang weiterführen und da, wo es geboten sei, in der Wirksamkeit verstärken werde.

Die starke innere Verbundenheit des Landes Schleswig-Holstein mit der kulturellen Tradition Preußens fand einen besonders sichtbaren Ausdruck darin, daß dieses Land – unabhängig vom Patenschaftsgedanken und der Bereitstellung von Haushaltsmitteln für sonstige Maßnahmen im Sinne des Paragraphen 96 des Bundesvertriebenengesetzes – bereits im Jahre 1957 zu den wenigen Bundesländern gehörte, die der Stiftung Preussischer Kulturbesitz beitraten, der Hüterin geretteter Kulturwerte des Staates Preußen. In der Obhut dieser Stiftung befinden sich auch die Stettiner Kunstsammlungen, die als Galerie besonderer Art im Rantzaubau des Kieler Schlosses unter starker finanzieller Hilfe des Patenlandes erhalten und der Öffentlichkeit dargeboten werden. – Heinz Walsdorff (KK)

“Wir fahren wieder” – Heimatbesuche 1976

schreibt Hfd. XY vom Schneidemühl Besuch 1976 mit der Einsendung der Fotos. “6 Tage sind leider zu kurz, deshalb fahren wir wieder; denn es hat uns gut gefallen, u. an den Seen findet man noch Erholung. Die Polen waren sehr freundlich zu uns, und wer deutsch sprechen kann, suchte das Gespräch. Man ist enttäuscht vom Stadtkern. Die Außenbezirke aber sind noch wie vor 30 Jahren, man findet sich dort gut zurecht. Wir fanden alles, wie schon mehrfach im HB berichtet, vor.



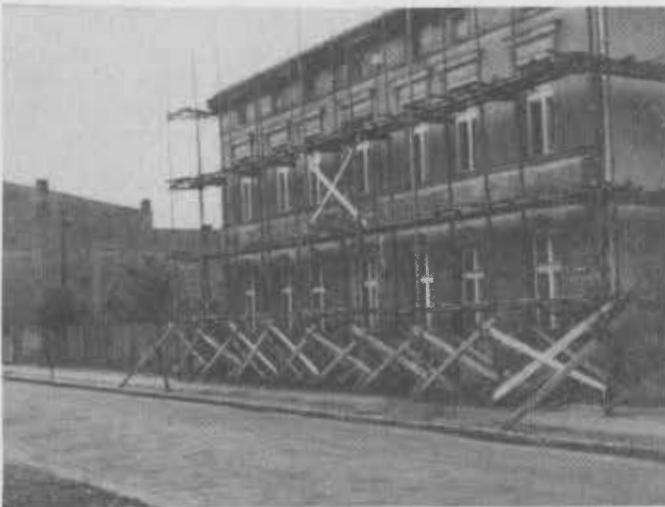
Trampelpfad von der Kroner in die Klopstockstr.

“Auch mich zog es wieder nach Schneidemühl. Da es mir gesundheitlich schon vorher nicht besonders ging, war die Fahrt grausam, obwohl es an der Grenze diesmal nur 1 Std. dauerte. Beim Essen im Hotel traf ich 2 Damen aus der Bromberger, die mit dem Bus in Dt. Krone stationiert waren. Jeder ist dort froh, wenn er deutsch sprechen hört. Wir trafen uns auch mit mehreren Schneidemühlern, die alle glücklich sind, wenn man Mitgebrachtes oder paar DM dort läßt.

Wie hat sich doch die Stadt in dem 1 Jahr gemauert – man kann nur staunen. Ich wandelte auf den alten Spuren, ging nach Moevishöh u. dachte an Sie und meine Schulkameradin Trude Quick. Ab 10 Uhr wird Schlange gestanden nach Zucker – meist ist er alle, wenn die Bekannten dran sind. Sonnabendmittag standen die Menschen ebenfalls an den Fleischerläden. Bei Kuß (Alte Bhf.) wurde um 12 Uhr geschlossen, ohne daß Ware gekommen war. Bei Gruse ging gerade die Sirene zum 12 Uhr Feierabend am Sonnabend.



Klopstockstr. 19 früher, wem gehörte das Grundstück gegenüber?



Plöttker 1, Haus Kissmann, wird renoviert.

Die große Straße über den Karlsberg, die Eisenbahn zum Sternplatz ist gut; aber hat ja alles soooo verändert. Der Bahnhof sieht klein und verloren aus. Die neue Straße vom Markt zur Bergstraße war gerade eingeweiht. Die Berliner ist jetzt durch Blumenkübel in Höhe der Bergstr. abgesperrt. Man kann aber noch zu Fuß von der Ecke Grünstraße zum Krankenhaus gehen."

"Bedauern tu ich es nicht, mal kurz in der alten Heimat gewesen zu sein", grüßt nach langem Schweigen ein alter Sportkamerad, der mit der Sohnfam. drüben war. "Der Pole macht sehr viel Werbung in der Schweiz. Mein Sohn war aber sehr enttäuscht, als er vor unserer alten Wohnung stand und strich noch einen Tag vom vorgesehenen Aufenthalt. Ich habe mal wieder im schönen Plötzensee geschwommen und auch das Gelände der früheren Flußbadeanstalt betreten."

Vom Riesengebirge bis zur Ostsee durchstreifte ein anderer Besucher die heute von den Polen verwalteten deutschen Ostgebiete. "Das kleine Gebirgsdorf, etwas abseits vom Hauptdurchgangsverkehr, am Fuße des Riesengebirges ist im Ster-

ben. Von früher 29 bewohnten Grundstücken war nur noch die Schule bewohnt. Alle übrigen Gebäude waren bereits restlos abgebrochen, und es ist nur eine Frage der Zeit, wann auch das letzte Gebäude verschwindet. Von den aufgesuchten Dörfern u. Städten machte der bekannte Kurort Krummhübel (Karpacz) noch den besten Eindruck. Was für schöne Fleckchen Erde gab es doch im alten Deutschland! Insgesamt gesehen aber machte unser altes Schlesien einen trostloseren Eindruck als unsere alte Heimat Pommern. Die Zeit in Schneidemühl u. Umgebung sowie Deutsch Krone war hektisch.

Die Schneidemühler Cousine, die unser Hfd. von der Bahn abholte und erstmalig ihre alte Heimat besuchte, erlebte eine böse Überraschung, als sie nach den Trümmern des elterlichen Hauses suchte und noch stehengebliebene Fliederbüsche fotografierte (Berliner Str. 73). Die Miliz war sofort zur Stelle (Flugplatznähe!). Enttäuscht verließ sie die Heimat und konnte nicht einmal ein Geschäft aufsuchen, weil diese am Sonnabend und bis Montagmittag alle geschlossen waren. Übrigens ist das Stadtbild sehr verändert. Die vielen neu erbauten Wohnblocks sind vielfarbig (nicht mein Geschmack) angestrichen.

Wir verlegten dann unser Urlaubsquartier nach Gdingen und konnten bei schönem Sommerwetter tgl. in der Ostsee an deren Stränden bis zur ostpommerschen Steilküste baden. Wir besuchten außer Danzig die "Kaschubische Schweiz", Marienburg, das ehemalige KZ. Stutthof, Allenstein, Sensburg u. Rastenburg, auch das Hauptquartier Hitlers, die Wolfsschanze und traten dann die Heimfahrt an. Oft genug kam Wehmut auf, wenn wir daran dachten, all diese schönen Fleckchen Erde waren einst von deutschen Menschen bewohnt!

Mein allgemeiner Eindruck über Polen in wirtschaftlicher Hinsicht ist schlecht. Die Versorgung mit Gütern des tgl. Bedarfs ist gegenüber unseres letzten Besuches teilweise katastrophal. Stundenlanges Schlangestehen wegen 1 kg Zucker oder anderen Artikeln erlebten wir im ganzen Land, im Süden und im Norden. Noch schlimmer soll es in Rußland aussehen, in einem Land, das doch landwirtschaftliche Artikel im Überschuß produzieren könnte.

Wie im Urwald sieht es auf dem Wissulker Friedhof aus. Einige von mir früher fotografierte Grabtafeln waren inzwischen verschwunden. Die Grabumfassungen der Großeltern väterlicherseits sind heute noch erhalten. Auch die Familiengrabstätte vom Rittergut Nast ist unverändert." – alle xy –

Hohe Geldstrafen für Bummelanten

Alle Arbeiter in Polen, die ihre Pflichten im Betrieb vernachlässigen oder verletzen, deren Arbeitsergebnisse ungenügend sind oder die ihr Plansoll nicht erfüllen, werden ab sofort mit Geldstrafen bis zu 25.000,- Zloty bedroht. Das sind nach offiziellem Kurs fast 2.000,- DM.

Die neue Verfügung soll vor allem Anwendung finden bei Materialvergeudung, Verletzung der vorgeschriebenen Gehaltstarife und der Beschaffungspolitik, bei minderer Produktionsleistung und schlechter Ausnutzung der Transportkapazitäten.

Leipziger Messewitz

Ein Leipziger will von dem reichen Angebot westlicher Erzeugnisse im Intershop-Laden des Hauptbahnhofes während der Messe auch seinen Teil haben. Als es aber an Bezahlen geht, muß er von der Verkäuferin hören, daß nur westliche Devisen angenommen werden. Er protestiert und beruft sich auf den von der Regierung so gepriesenen stabilen Wert der Mark, der die Frucht harter Arbeit aller Werktätigen sei. – „Lassen Sie nur“, sagt darauf der nächste Kunde und zahlt die Rechnung des Leipzigers in Westmark. – „Wie kommen Sie dazu? Wir kennen uns doch nicht“, sträubt sich der Leipziger. – „Wir sind doch Brüder“, ist die Antwort, – „Wieso“? – „Wir stammen doch alle von Karl Marx ab“, will der Westdeutsche beruhigen. – „Ach so, Ihr habt das Kapital und wir das Manifest“, kommentiert der Leipziger schlagfertig.

Grüß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 97 Jahre am 14.11. Fleischer. Emil Kühn (Krumfließ), 522 Waldbröl/Rhld., Homburgerstr. 66, bei Tochter Käthe.
- 93 Jahre am 27.10. Fr. Emilie Drews geb. Braun (Konradstr.), Riverwood, Terrace St. Josef, Mich. USA.
- 92 Jahre am 9.10. Hfd. Franz Lange (Ruschendorf) 463 Bochum-Somborn, Müllensiefen 12.
- 91 Jahre am 4.11. Fr. Elise Schwidorski geb. Marx (Mk. Friedland), 2448 Burg/Fehm. Rentenwohnheim.
- 89 Jahre am 8.11. Fr. Anna Ritter geb. Buske (Dt.Kr.) 721 Rottweil, Zimmerstr. 61, bei Tochter Maria Kühn. — Am 21.11. Fr. Maria Maroscheck (Schloppe), 29 Oldenburg, Norderstr. 19.
- 86 Jahre am 23.10. Fr. Gertrud Hapig geb. Rohde (Königsberger 85), 5 Köln-Kalk, Bertramstr. 65.
- 85 Jahre am 16.4. Fr. Maria Kluck geb. Machowski (Neuhof) 2301 Schönkirchen, Rinkenberg 3, bei Tochter Elisabeth Neumann. — Am 30.10. Fr. Ella Dey geb. Belger (Berliner 22), 334 Wolfenbüttel, Großer Zimmerhof 30.
- 84 Jahre am 26.10. Hfd. Friedrich Ewert (Scharnhorst-Ring 5), 314 Lüneburg, Auf den Knauf 5.
- 83 Jahre am 26.10. Fr. Maria Heidekrüger geb. Klawunn (Rederitz), DDR 50 Erfurt, Ludwigstr. 4a. — Am 31.10. Hfd. Hermann Gebhardt (Mk. Friedland), 1 Berlin 13, Heilmannring 12. — Am 11.11. Hfd. Robert Janke (Lebehne), DDR 2151 Schlepokow, Post Strasburg.
- 82 Jahre am 17.11. Hfd. Otto Döring (Schulte Heuthaus 5), 53 Bonn-Godesberg, Heerstr. 147.
- 81 Jahre am 28.10. Hfd. Clemens Heidekrüger (Kronenstr. 15), 415 Krefeld, Nordstr. 126. — Am 6.11. Fr. Martha Schmikowski geb. Wiese (Riege-Abb.), 5161 Eschweiler ü. Feld, Königsforst 1. — Am 14.11. Fr. Maria Petrich (Tütz), 4620 Castrup-Rauzel, Wittenerstr. 217, beim Nefen Gerhard P. — Am 15.11. Fr. Anna Maske (Tütz, Neue Sdgl.), 3284 Schieder, Bahnhofstr. 9. — Am 17.11. Fr. Anna Buske geb. Mittelstädt (Mellentín), 4049 Rommerskirchen, Am alten Wall 29. — Am 27.11. Fr. Klara Stolz geb. Hasse (Schrotz), 3588 Homberg, Rabengasse 16.
- 80 Jahre am 18.10. Hfd. Elisabeth Thiede (Jastrow) 2054 Geesthacht, Richtweg 74. — Am 22.10. Hfd. Leo Wick (Dt.Kr., Friedrich 7), 498 Bünde, Grafenbergerstr. 15a. — Am 24.10. Fr. Frieda Apitz (Königstr.) 469 Herne, Görliitzer Weg 29. — Am 26.10. Fr. Maria Wiese geb. Manthey (Schloppe, Berliner-Vorstadt), 4006 Erkrath, Bachstr. 13, bei Tochter Marg. Kurschinski. — Am 26.10. Hfd. Konrad Nast (Rittergut Wissulke), 852 Erlangen, Wohnstift Rathberg, App. 2007. — Am 29.10. Fr. Agnes Dalski geb. Mielke (Eichfier), 7951 Erolzheim ü. Biberach/Riss. — Am 5.11. Fr. Martha Zülsdorf geb. Polzin (Schulzendorf), 5 Köln 80, Triberger Weg 25, bei Tochter Maria Fuchs. — Am 8.11. Hebamme Fr. Elisabeth Heymann (Appelwerder), 1 Berlin 28, Mühlenfeldstr. 21.
- 79 Jahre am 28.10. Fr. Angela Targowski geb. Tesmer (Gut Almenau, Rederitz-Abb.), 3420 Herzberg, Kastanienplatz 9. — Am 1.11. Fr. Anna Mielke geb. Zabel (Jastrow Wurtstr. 13), 311 Uelzen, Dohlenstieg 2. — Am 7.11. Schw. Charlotte Quast (Schloppe, Karlstr. 5), DDR 4011 Halle, Malderitzstr. 16. — Am 14.11. Fr. Frieda Preuss (Schloppe), DDR 233 Bergen/Rügen, Joachimsberg 5.
- 78 Jahre am 28.10. Fr. Hedwig Heymann geb. Kautz (Appelwerder), 2241 Waldstedt ü. Heide. — Am 2.11. Fr. Else Kassanke (Alt Lobitz), 581 Witten, Hilgelohstr. 21. — Am 3.11. Fr. Helene Krumrey geb. Hartwig (Garten 9), 58 Hagen, Hermannstr. 24. — Am 11.11. Fr. Therese Zielinski (Tütz), 1 Berlin 41, Schützenstr. 33. — Am 13.11. Fr. Hedwig Hartwig (Schloppe), 6751 Otterbach b. Kaiserslautern, Bahnhofstr. 12.
- 77 Jahre am 27.10. Fr. Hedwig Badke geb. Becker (Dietrich-Ekkardt-Sdg.), 2 Hamburg-Wilsdorf, Am Weinberg 17b; der Ehem. Erich wird am 8.11. 77. — Am 31.10. Hfd. Otto Ziggel (Dt.Kr.), 75 Karlsruhe 1, Geschw.-Scholl-Str. 1. — Am 31.10. Landwirt Nast (Gut Neuhe b. Rose), 3113 Suderberg/Uelzen, Hössingerstr. 3. — Am 2.11. Fr. Erna Beduhn geb. Juhnke (Eichfier), 24 Lübeck, Knud-Rasmussen-Str. 54.
- 76 Jahre am 26.10. Fr. Amanda Anklam (Ritterstr. 29), 4 Düsseldorf-Altstadt, Adlerweg 10. — Am 31.10. Hfd. Ernst Klatt (Tütz, Heiliggeiststr.), 5331 Kalkar Nr. 12. — Am 14.11. Hfd. Fritz Preisinger (Appelwerder), 1 Berlin 49, Barnetstr. 69. — Am 22.1. Fr. Hedwig Ehle geb. Buchholz (Brenkenhoff 10), DDR 2931 Verchen, Krs. Demmin.
- 75 Jahre am 20.9. Hfd. Fritz Bukowski (Plietnitz), 2085 Quickborn, Kampstr. 31. — Am 26.10. Fr. Hildegard Drebelow geb. Neumann (Plietnitz), 2943 Essen/Ostfr. — Am 27.10. Fr. Lucia Bigalke geb. Rehbronn (Zippnow), 2201 Kl.Kolmar ü. Elmshorn, Neuer Weg. — Am 28.10. Fr. Martha Batzdorf geb. Manilowski (Schlageter 3), 581 Witten, Albert-Str. 17. — Am 28.10. Fr. Else Tonn geb. Uecker (Plietnitz), 2371 Embühren ü. Rendsburg. — Am 30.10. Hfd. Leo Koplin (Schloppe, Bahnhofstr.), 6551 Bannweiler, Haus 9. — Am 1.11. Fr. Berta Hartwig (Schloppe, Berliner Vorstadt 1), 2 Wedel/Hlst., Gorch-Fock-Str. 28. — Am 3.11. Fr. Clara Koiky (Schloppe, Woldenberger 2), 233 Eckernförde, Admiral-Scheer-Str. 2. — Am 12.11. Hfd. Johannes Radtke (Tütz), 3522 Karlshafen, Vor den Klippen 13. — Am 12.11. Hfd. Fritz Schulz (Mk. Friedland), 7471 Schwenningen, Vor dem Hummelholz 47.
- 74 Jahre am 28.10. Hfd. Ernst Bahr (Briesenitz), 3 Hannover-Badenstedt, Hagenbeckerstr. 37. — Am 7.11. Fr. Margarete Hannemann geb. Lange (Schloppe, Friedrich 22), 1 Berlin 12, Kantstr. 49. — Am 9.11. Fr. Hete Lüdtke (Schulzendorf), 43 Essen-West, Ehrenzellerstr. 107. — Am 14.11. Hfd. Leo Stutzke (Tütz), 23 Kiel, Alsenstr. 22. — Am 18.11. Hfd. Martin Zimmel (Lebehne), 4 Düsseldorf-Nord, Lichtenbroicher Weg 95.
- 73 Jahre am 31.10. Fr. Hulda Mathey geb. Thiel (Schneidmüller 11), 5 Köln-Niehl, Merkenichstr. 87. — Am 3.11. Hfd. Erich Griesbach (Flottstr. 5), 4591 Varrelbusch, Friesoyter. — Am 12.11. Lehrer a.D. Kurt Fiedler (Sem. Schn. 25, Mk. Friedland), 2224 Burg/Ditm., Bahnhofstr. 49. — Am 21.11. Fr. Klara Meier (Dt.Kr., Dietrich-Ekkardt-Sdgl.), DDR 259 Ribnitz-Dammgarten, Bukaresterstr. 1.
- 72 Jahre am 26.10. Fr. Berta Karsten geb. Bleck (Schloßmühlen), 32 Hildesheim, Kapstr. 35. — Am 29.10. Fr. Maria Quade geb. Krüger (Zechendorf), 4503 Dissen/TW., Im Grund, bei Sohnfam. — Am 1.11. Hfd. August Schulz (Jagdhaus), 5672 Leichlingen, Moltkestr. 27. — Am 2.11. Pastor a.D. Max Kahl (Brotzen), 1 Berlin 19, Sensburger Allee 17f. — Am 16.11. Fr. Hedwig Krüger geb. Klatt (Südbahnhof 8), 303 Walsrode, Rehrstr. 35. — Am 25.11. Hfd. Hans Gerth (Dt.Kr.), 65 Mainz, Heidelbergerfaßstr. 11.
- 71 Jahre am 28.10. Fr. Charlotte Fröhlich (Mk. Friedland), 2303 Getthof-Parkwinkel, Rosenweg 5. — Am 28.10. Hfd. Willi Werdin (Dyck), 3012 Langenhagen, Fuchberg 16. — Am 4.11. Hfd. Paul Brockmann (Schier 10), 24 Lübeck-Hohewarte, Dalienweg 45. — Am 11.11. Hfd. Paul Wenke (Schlageter 26), 4 Düsseldorf, Monheimerstr. 2.
- 70 Jahre am 25.5. Hfd. Wilhelm Trettin (Gatte von Hfd. Gertrud T. geb. Mielke (Krumfließ), 795 Biberach/Riss, Meisenweg 24. — Am 4.9. Fr. Gertrud Meyer geb. Hartwig (Schloppe), 3015 Wennigsen, Pfingstanger 2. — Am 28.9. Fr. Erika Dodenhöft geb. Mundt (Schloppe), 3223 Delligsen 1, Hohenbüchen. — Am 10.10. Hfd. Bernhard Friske (Schrotz), 585 Lüdenscheid, Lisztstr. 23. — Am 27.10. Hfd. Leo Reinke (Schlageter 54), 2139 Sittensen, Königs-

berger 5b. — Am 29.10. Hfd. Bruno Rohde (Buchwaldstr. 19), 24 Lübeck-Eichholz, Im Eichholz 20. — Am 4.11. Hfd. Wilhelm Grünhoff (Mk. Friedland), 2341 Karby. üb.

Kappeln, Dörphof, Altenheim. — Am 11.11. Hfd. Hans Buck (Mk. Friedland), 2083 Halstenbeck, Eidelstädterweg 226.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

- 91 Jahre am 4.11. Fr. Alma Sund (Schmiede 23, Lebensmittel/Drogerie) 8591 Wiesau, Hauptstr. 17. — Am 10.11. Fr. Anna Schorlepp geb. Hummert (Hotel Zur Post, Wilhelmpl.) DDR 3231 Klein Oschersleben ü. Oschersleben/Bode. — Am 29.11. Hfd. Friedrich Heimann (Heimstätten 26) 3201 Himmelsthür, Wilhelm-Raabe-Str. 6, Altersheim; die Gattin Berta geb. Zech wurde am 22.4. 86 Jahre.
- 90 Jahre am 27.11. Hfd. Richard Issel (Bromberger 168 u. Werkstätten 15) 219 Cuxhaven, Hadler Platz 1.
- 89 Jahre am 3.11. Hfd. Gustav Stegemann (E-Werk Lehnsruh, Koschütz, Hindenburg 2) DDR 48 Naumburg/Saale, Domplatz 20. — Am 8.11. Fr. Emmy Semrau geb. Glemann (Friedrich 17) 45 Osnabrück, Schwenke-Str. 44. — Am 25.11. Fr. Anna Wojahn geb. Kaffke (Lange 25) 8339 Schwetzingen, Rabaliattistr. 4.
- 88 Jahre am 28.11. Fr. Ida Rosenthal geb. Ehmke (Fea 70) 2057 Glinde/Hamburg, Pestalozzistr. 24, bei Tochterfam. Gertrud Senftleben.
- 87 Jahre am 9.11. Oberlofk. i.R. Franz Neumann (Neue Bhf. 7) DDR 50 Erfurt, Hans-Sailer-Str. 32. — Am 28.11. Fr. Marie Grützmacher geb. Scherbarth (Brauer 38) DDR 43 Quedlinburg, Mummental 4, bei Tochterfam. Anni Willner.
- 86 Jahre am 19.11. Bademeister Erich Priebe (Albertsruh, Goethe 19) 2433 Ostseebad Grömitz, Fischerstr. 2.
- 85 Jahre am 6.11. Fr. Meta Mielke geb. Welk (Klopstock u. Goetherin) 28 Bremen, Schwachhauser Heerstr. 292. — Am 8.11. Holzbildhauer Walter Korth (Eichberger 14) 2 Hamburg 71, Stockrosenweg 7. — Am 15.11. Hfd. Erich Hass (Berliner 43) 338 Goslar, Marienburger Str. 27. — Am 18.11. Fr. Rosa Derensen geb. Dobrzynski (Neue Bhf. 2 u. Berlin) 1 Berlin 62, Hauptstr. 51.
- 84 Jahre am 10.11. Hfd. Paul Stoek (Skagerakpl. 5) 35 Kassel, Karthäuser Str. 25.W.28. — Am 21.11. Fr. Frieda Tietz geb. Brüske (Königsblicker 119) 429 Bocholt, Bismarckstr. 13. — Am 26.11. Hfd. Else Dreier (Kl. Kirchen 6) 454 Lengerich, Haus Widun.
- 83 Jahre am 26.10. Fr. Else Müller geb. Friedrich (Am Sportpl. 7) 239 Flensburg, Dablerstr. 31. — Am 6.11. Hfd. Erich Weißert (Friedrich 17 u. Prenzlau) 61 Darmstadt, Kittlerstr. 12.
- 82 Jahre am 8.11. Hfd. Dr. Josef Stukowski (Friedrich 32) 8632 Neustadt/Coburg, Arnoldplatz 11. — Am 13.11. Fr. Margarete Richter geb. Riedel (Neue Bhf. 12) 1 Berlin 45, Jägerstr. 28a) — Am 14.11. Hfd. Artur Spickermann (Garten 64) 2447 Heiligenhafen, Feldstr. 37. — Am 16.11. Hfd. Adolf Wiese (Acker 67) 3252 Bad Münden/Deister, Süntelstr. 94. — Am 21.11. Fr. Franziska Iwertowski geb. Plumbaum (Konitzer 22) DDR 18 Brandenburg, Klara-Zetkin-Heim, Haus 5. — Am 23.11. Fr. Margarete Caspari geb. Grothe (Westend 11) DDR 2851 Darze ü. Parchim. — Am 26.11. Fr. Sophie Wegner (Wisseker 6) 6429 Pila, ul Robotnica 29.
- 81 Jahre am 13.8. Fr. Hilda Appelt geb. Lange (Ziegel 62 u. Scharnhorst 11) 67 Ludwigshafen, Sonnenstr. 14. — Am 20.8. Fr. Anna Haymann (Karlstr. 10) 452 Melle-Wellingholzhausen, Borgeleber-Str. 1, St. Konradhaus, mit Schwester Helene, die am 16.9. 80 Jahre wurde. — Am 4.11. Fr. Helene Bremer geb. Müller (Rüster 7, Ernährungsamt) 3392 Clausthal-Zellerfeld 1, Sagemüllerstr. 49. — Am 7.11. Fr. Marie Prigann geb. Schröder (Flatower 8) 3252 Bad Münde 8, Nr. 35. — Am 13.11. Fr. Agnes Piletzki geb. Le-
- wandowski (Immelmann 4) DDR 206 Waren-Müritz, Thomas-Mann-Str. 7.
- 80 Jahre am 4.11. Lehrer i.R. Hugo Domke (Klopstock 25) 208 Pinneberg, Buchenstr. 77. — Am 7.11. Hfd. Alma Senftleben (Brauer 28) DDR 2304 Tribsees/Stralsund, Karl-Marx-Str. 77. — Am 27.11. Fr. Emma Siering geb. Rudolph (Flatow u. Königsblicker 26) 42 Oberhausen, Nohlstr. 88. — Am 28.11. Fr. Hedwig Steinberg geb. Kowalski (Königsblicker 4/6) 497 Bad Oeynhausen, Arndtstr. 15.
- 79 Jahre am 11.7. Hfd. Johann Brammer (Gatte v. Hfd. Lotte Teschke, Breite 40) 2 Hamburg 63, Woermannsweg 18. — Am 5.11. Hfd. Katharina Daecke (Albrecht 86) DDR 485 Weißenfels, Leninstr. 1, mit Schwestern. — Am 5.11. Hfd. Elisabeth Hackbarth (Gneisenau 48) DDR 2001 Broda ü. Neubrandenburg, Gutshaus, Postfach 85. — Am 27.11. Fr. Margarete Falk geb. Noeske (Schlochauer 10) 3185 Velpke, Schlochauer Str. 10. — Am 29.11. Hfd. Bruno Kube (Sem. 15/18) 485 Gütersloh, Kahlerstr. 170. — Am 30.11. Fr. Elisabeth Thomas geb. Hülsenbeck (Pollnitz, Schule) 7145 Markgröningen, Anton-Bruckner-Str. 7.
- 78 Jahre am 14.11. Fr. Clara Frischmuth geb. Schmidt (Schmiede 7) 2306 Schönberg, Wilh.-Bauer-Str. 1. — Am 24.11. Fr. Margarete Heymann geb. Hasse verw. Jablonki (Brauer 36) 1 Berlin-Neukölln, Mahlower Str. 14; der Gatte August H. (Brunk) wurde am 4.10. 75 Jahre. — Am 24.11. Fr. Helene Kuck geb. Lechelt verw. Kalinowski (Bromberger 52 u. Westend 49) 806 Dachau, Karlsbader Ring 87. — Am 24.11. Hfd. Gerhard Pubanz (Westend 43) DDR 35 Stendal, Karl-Marx-Str. 32a.
- 77 Jahre am 1.9. Hfd. Richard Frövel (Fea 20) 2422 Bad Lauterberg, Köhlerhang 5. — Am 10.11. Fr. Martha Marten geb. Helbing (Bromberger 21) 462 Castrop-Rauxel II, Buchenstr. 1. — Am 11.11. Hfd. Fritz Vogt (Plöttker 22/24) DDR 26 Güstrow, Rostocker Chaussee 68. — Am 16.11. Hfd. Hans Saecker (Gneisenau 37) 216 Stade, Freudentheilstr. 6. — Am 21.11. Hfd. Melita Grams geb. Draeger (Bromberger Pl.) 2 Hamburg-Wandsbek, Bandwirkerstr. 40; der Gatte Erich wurde am 28.10. 77 Jahre.
- 76 Jahre am 16.10. Hfd. Johannes Böttcher (Sem. 18/21) 4792 Bad Lippspringe, Mühlenfließ 3b. — Am 6.11. Hfd. Erich Templin (Sem. 19/22) 2 Hamburg 73, Waldschwannenstr. 26b. — Am 11.11. Hfd. Wilhelm Hantke (Albrecht 15) 547 Andernach, Wassergall 2. — Am 11.11. Hfd. Otto Tonn (Kösliner 6) DDR 1502 Babelsberg, Karl-Liebkecht-Str. 110; die Gattin Marie geb. Schlender wird am 23.12. 73 Jahre. — Am 20.11. Hfd. Hans Jagals (Zeughaus 2) 351 Hann.-Münden, Klosterbreite 8. — Am 21.11. Hfd. Wilhelm Jüterbock (Lange 23) DDR 72 Borna Bz. Leipzig, Bahnhof; die Gattin Marie geb. Kalinowski wurde am 9.8. 74 Jahre. — Am 26.11. Hfd. Heinrich Gaertner (Sem. 19/22) Bäcker u. Landsberg) 75 Karlsruhe 1, Reinhold-Frank-Str. 25; die Gattin Margarete geb. Schroeder wurde am 5.8. 73 Jahre.
- 75 Jahre am 19.9. Hfd. Gertrud Unterrieser geb. Kühn (Friedrich 24) 3337 Salzgitter-Bad, Bismarckstr. 17. — Am 1.11. Fr. Lucie Lange geb. Kunzner gesch. Schramm (Herm.Löns 18) DDR 87 Löbau/Sachsen, Vorwerkstr. 6. — Am 3.11. Hfd. Paul Matzner (Bromberger 83) 3548 Arolsen/Waldeck, Tannenkopf 17; die Gattin Hedwig geb. Höft wurde am 10.9. 70 Jahre. — Am 4.11. Fr. Maria Mudrack geb. Starke (Bismarckstr./Johanniskirchen, Lebehne u. Schönwalde) 75 Karlsruhe 21, Hardenburgweg 11. — Am 5.11. Hfd.

- Paul Zekorn (Sem. 20/23) 4 Düsseldorf 30, Ottweiler Str. 27. — Am 9.11. Fr. Martha Rudzinski geb. Radtke (Brücken 4) 4 Düsseldorf, Derendorfer Str. 30. — Am 15.11. Hfd. Leo Stahl (Garten 56, Sem.) DDR 54 Sondershausen, A.K.Str. 14. — Am 21.11. Hfd. Max Siefert (Jäger 13) 44 Münster, Warendorfer Str. 205.
- 74 Jahre am 1.11. Fr. Emma Hasse geb. Sommer (Tannen 38) 31 Celle, Eilensteg 33. — Am 4.11. Fr. Waltraud Thiem geb. Wothke (Zeughaus 7) 53 Bad Godesberg 1, Oberaustr. 115. — Am 6.11. Fr. Hedwig Müller-Heintze (Wilhelm 2) 1 Berlin 42, Arnulfstr. 102, W.E. 159. — Am 20.11. Hfd. Franz Grehn (Flur 3) 8 München 82, von-Gravenreuth-Str. 35. — Am 24.11. Hfd. Otto Klotzsch-Fiehn (Garten 1) 314 Lüneburg, Mittelfeld 11.
- 73 Jahre am 9.11. Hfd. Hugo Schmutte (Sem. 22/25) 1 Berlin 45, Margarethenstr. 21. — Am 10.11. Hfd. Hilde Jaedike (Albrecht u. Westend 36) DDR 4372 Aken, Elbstr. 15. — Am 12.11. Hfd. Kurt Fiedler (Sem. 22/25) 2224 Burg/Dithm. Adolfstr. 21. — Am 18.11. Hfd. Kurt Mack (Königsblicker 28) 58 Hagen, Eckeseyer Str. 161. — Am 27.11. Fr. Helene Bunk geb. Kledzik (Kolmarer 84) 64 Fulda, Am Waldschlößchen 53. — Am 29.11. Fr. Erna Lieber geb. Kohlschmidt (Theodor Körner 8) DDR 4731 Dorndorf/Unstrut ü. Artern, Bahnhofstr. 15.
- 72 Jahre am 28.10. Hfd. Johanna Speckert (Albrecht 8/9) 3110 Uelzen 1, Bahnhofstr. 24, mit Schwester Elisabeth. — Am 2.11. Fr. Hedwig Konitzer geb. Mundt (Schönlanke 80) 422 Dinslaken, Buchenstr. 62b. — Am 4.11. Fr. Ella Luhm geb. Grapentin (Kolmarer 46) 3538 Nieder-Marsberg, Bombergweg 27. — Am 6.11. Hfd. Erich Fandrey (Alte Bhf. 7) 586 Iserlohn, Wolfskoblen 13. — Am 8.11. Fr. Emma Drewitz geb. Penner (Heimstätten 25) 33 Braunschweig, Isoldestr. 29. — Am 24.11. Hfd. Georg Wagner (Sem. 23/26) 6415 Petersberg/Fulda, Karlsbader Str. 23. — Am 26.11. Fr. Hedwig Schwaibold geb. Liebsch (Berlinger 36) 7210 Rottweil 1 (Göllsdorf) Mühlenwiesenstr. 30. — Am 27.11. Senatspräsident Dr. Georg Tesmer (Jastr. Allee) 7809 Buchholz/Brsg., Batzenhäusle, Waldstr. 7. — Am 28.11. Hfd. Gerhard Köntop (Sem 22/25) 3057 Suttorf ü. Neustadt/Rbge.
- 71 Jahre am 15.9. Hfd. Alfred Bosch (Goethering 22) 509 Levertkursen-Barrig, Amselweg 14. — Am 1.10. Fr. Grete Aßmann geb. Alscher (Bismarck 33 u. Zeughaus 8/9) 225 Husum, Osterende 46. — Am 5.11. Hfd. Werner Zachert (Koschützer 1) 237 Rendsburg, Flensburger Str. 44c. — Am 6.11. Fr. Frieda Brandt geb. Marx (Grabauer 5) 3 Hannover-Limmer, Tegtmeierstr. 2. — Am 21.11. Amtsgerichtsrat Johannes Strohbush (Weg am Schweizerhaus) 798 Ravensburg, Sperlingsweg 7.
- 70 Jahre am 5.9. Hfd. Willy Hilger (Klopstock 14/18 u. Wasser 3) 6301 Großen-Linden/Gießen, Obergasse 10. — Am 5.9. Hfd. Erna Freyberg geb. Hilger (König 54) 2401 Lübeck-Blankenese, Am Dorfplatz 19. — Am 21.9. Hfd. Paul Beutler (Bismarck 10) 4 Düsseldorf, Hermannstr. 15. — Am 6.10. Fr. Elisabeth Roß geb. Rosemann (Grenzmarkgruppe München) 8 München 80, Schlüsselsbergstr. 4. — Am 15.10. Fr. Charlotte Linde geb. Buttler (Lange 29) 6301 Großen-Linden, Obergasse 10. — Am 7.11. Fr. Elisabeth Treichel geb. Stelle (Grenzmarkgruppe München) 8 München 45, Stösserstr. 6. — Am 11.11. Fr. Marie Strate (Plöttker 106) 352 Hofgeismar-Carlsdorf, Unterdorf. — Am 22.11. Hfd. Otto Gohlke (Garten 41) 358 Fritzlar 5, Am Hengsberg 7.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit besten Wünschen und herzlichen Grüßen:
Zur Goldenen Hochzeit am 18.10. Fam. Paul Esch u. Fr. Anna geb. Seidel (Schn., Breite 32) in 311 Uelzen, Ellernwiede 13, in ihrem Eigenheim. — Am 21.10. Fam. Otto Klietsch

u. Fr. Maria geb. Olleck (Schn., Kroner 27) in 4802 Halle/Westf., Tiefer Weg 22.

Zum 40. Hochzeitstag am 28.11. Fam. Alfred Trafkowski u. Fr. Klara geb. Streich (Schn., Zollhaus Bromberger u. Acker 19) in 504 Brühl, Wittelsbacher Str. 130.

Zur Silberhochzeit am 8.10. Fam. Bernhard Weckwerth u. Fr. Edith (Freudenfier) in DDR 2421 Harkensee b. Dassow.

Zur Geburt des 2. Sohnes Ralf am 19.8. Fam. Anton Olleck u. Fr. Marianne geb. Berger (Schn., Kroner 15/17) in 6272 Niedernhausen ü. Wiesbaden, Lenzhahner Weg 46.

Konsistorialrat Dr. Gregor Krüger am 28.10. 75 Jahre

Prälat Paul Snowadzki würdigt im "Johannesbote" das Leben und Schaffen dieses Grenzmärkers, der am 28. Oktober als Referent beim Bischöflichen Generalvikariat in Erfurt seinen 75. Geburtstag feiert und hier auch bereits am 20. März bei seinem Goldenen Priesterjubiläum Verwandte und hohe Ehrengäste erleben durfte.

"In Schloppe 1901 als Sohn des Lehrers Roman Krüger u. Fr. Maria geb. Stanke geboren, führte ihn sein Weg über Lissa zum Theologiestudium nach Breslau und Fulda; er war zunächst Vikar in Rokitten und Schönlanke und durfte in Breslau sein Studium vollenden. Seit dem 15.4.31 war er als Assessor und später als Konsistorialrat in Schneidemühl unter Prälat Dr. Hartz tätig, verblieb 1945 in Schneidemühl und leistete unter schwierigsten Bedingungen aufopferungsvolle Arbeit.

Im November 1946 mußte auch er Schneidemühl verlassen, war bis August 1948 Hausgeistlicher im Marienkrankenhaus Berlin und ist seit dem 21.9.1948 Referent beim Bischöflichen Generalvikariat in Erfurt. Am 23.11.1965 wurde Hfd. Dr. Krüger durch Ernennung zum Päpstlichen Geheimkammerer geehrt.

Als ich von 1940-45 Vikar und Pfarrvikar in Schneidemühl "Hl. Familie" war, durfte ich an seiner Seite in der Seelsorge tätig sein und ihn, sowie sein gutes Elternhaus näher kennenlernen. Konrektor Roman Krüger, sein unvergeßlicher Vater, war zudem langjähriger Organist und versah den Dienst zusammen mit den Herren Mroz u. Hasselberg in Unterstützung des Hauptorganisten und Chorleiters Seminaroberlehrers Karl Jendrossek. Ich weiß, daß der gefeierte Jubilar bei seinen guten Eltern u. Geschwistern ein freundliches Zuhause hatte. Sein 2. Zuhause war immer auch das Schrotzer Pfarrhaus bei seinem Onkel, Konsistorialrat, Dekan u. Propst Georg Krüger." — Prälat P.S. — Wir schließen uns den Glückwünschen an. (Schrftl.)

Bundesverdienstkreuz für Hfd. Dr. Burkhard Ritz

Mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen schließen wir uns dem großen Kreis der Gratulanten an, die am 13. September im Hotel Nave in Lingen/Ems die Verleihung des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an unser Hfd. Dr. Burkhard Ritz — in Deutsch Krone geboren, in Schneidemühl aufgewachsen — miterlebten.

"Präsidenten, Bundes- u. auch Landtagsabgeordnete, Landräte, Oberkreisdirektoren, Parteivorsitzende", konnte Bundestagsvizepräsident Kai-Uwe von Hassel neben dem Leiter der Ordnungsabteilung, Ministerialrat Dr. Schwüppe (Bonn) bei der Feierstunde begrüßen, in der er auch den Lebenslauf des neuen Ordensträgers in großen Strichen zeichnete. Besonders hervorgehoben wurden die enge Verbindung des Bundestagsabgeordneten, stellvertretenden Vorsitzenden und Agrarexperten der CDU/CSU Bundestagsfraktion zur Landwirtschaft von Kindheit an, das vielseitige Engagement um die Ausbildung des landwirtschaftlichen Nachwuchses und die wertvollen Erfahrungen an der Basis kommunalpolitischer Arbeit. In der Kommunalpolitik werde der Politiker am besten mit den Sorgen und Nöten der Menschen konfrontiert. Es sei konsequent, daß Ritz nach seiner Wahl in den Bundestag vor 12 Jahren neben seiner umfassenden Tätigkeit im Ausschuß für Ernährung

und Landwirtschaft auch dem "undankbarsten Ausschuß des Bundestages", der letzten Anlaufstelle für Not, Elend und die verschiedenartigsten Sorgen und Probleme, dem Petitionsausschuß angehörte. Ein besonderer Dank des Vizepräsidenten galt auch Fr. Ritz für Verständnis und Rückhalt in der eigenen Familie.

Wir können es uns schenken, unseren Hfd. Dr. Ritz vorzustellen. Beide Kreise erlebten ihn bei den Bundestreffen in Bad Essen und Cuxhaven als Festredner, und der Eindruck gilt auch heute mit der Feststellung in seiner Dankesrede, daß ihn nun keineswegs ein Gefühl besonderer Bedeutung überkomme. Sein Weg sei ihm bereits in der katholischen Jugendarbeit vorgezeigt worden durch die Maxime: nicht nur die beruflichen Aufgaben zu erfüllen, sondern ein Stück der Kraft und des Könnens für den Mitbürger einzusetzen. In diesem Sinne sehe er in der Auszeichnung gleichzeitig eine Anerkennung der guten Zusammenarbeit mit dem Landvolk, den Kreisen, Kommunen und Verbänden, und in diesem Sinne werde ihm der Orden Ansporn zu weiterer Pflichterfüllung sein. — str.

BdV-Plakette an Dr. Otto von Habsburg

Die Verleihung der Plakette des BdV für die Verdienste um das Selbstbestimmungsrecht und das Recht auf die Heimat steht seit Jahren am Beginn der Berliner Veranstaltungen zum Tag der Heimat. Am 11.9. d.J. wurde nur eine Persönlichkeit geehrt, nicht wie sonst mehrere. Dr. Otto von Habsburg trat damit in die Reihe der langen Liste von führenden Deutschen, die mit der einfachen, in den Jahren der Not gebildeten Plakette geehrt wurden, die großen Staatsmännern mit Konrad Adenauer, Paul Löbe und Freiherr zu Guttenberg an der Spitze, Repräsentanten der Kirche wie Bischof Janssen und Oberkonsistorialrat Gülzow, der öffentlichen Meinung wie Axel Springer u.v.a.

Wie Präsident des Bundes der Vertriebenen, Dr. Herbert Czaja (MdB), in seiner Festansprache betonte, hat sich Dr. Otto von Habsburg um die deutschen Heimatvertriebenen, um die Verwirklichung der Selbstbestimmung, des Rechtes auf die Heimat, der Rechte der Völker und Volksgruppen in einer freien und föderalen europäischen Ordnung verdient gemacht.

Prof. Heinrich Klumbies erhält Förderungspreis

Wenn im Rahmen einer Feierstunde am 13. November in der Ostdeutschen Galerie die Lovis-Corinth-Preise überreicht werden, dann zählt auch unser "Schneidemühler Hfd. Prof. Heinrich Klumbies zu den Auserwählten. Der Hauptpreis für das Jahr 1976 von 10.000 DM erhält der 1886 in Pöchlarn/Österreich geborene Maler u. Grafiker Prof. Oskar Kokoschka. Die gleichnamige Ehrengabe bzw. den Förderungspreis (je 4.000 DM) erhalten Prof. Heinrich Klumbies, geb. 1905 in Neutomischel (Posen) u. Christian Mischke, geb. 1944 in Grünberg/Schlesien.

Bundestreffen 1976 der „Löwen-Division“ in Köln

Mit "Rundbrief" lädt der Köln-Bonner Kameradenkreis, der schon 1973 das letzte Bundestreffen der "Löwen"-(32.) Inf.Division, der auch unsere Soldaten angehörten, mit der Rundbrief-Redaktion zum Bundestreffen 1976 ein.

Das Stadtgarten-Restaurant, Venloer Str. 40, in Köln ist als Treffpunkt für den 30. Oktober ab 17 Uhr festgelegt.

Im "Bürgerhaus" Frankfurter Treffen am 20.11.

Erstmalig nach längerer Pause treffen sich am 20.11. die Grenzmärker aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl offiziell - aber auch die Kreise Schlochau, Flatow u. Netzekreis sind herzlich zu dem Heimatabend ab 19 Uhr im Bürgerhaus der Nordweststadt, Clubraum 1 eingeladen, bei dem Dias vom Schneidemühler Bundestreffen 1975 und vom Heimatbesuch in Dt. Krone gezeigt werden. Anreise mit U-Bahn A 1 bis Endstation, dazu stehen genügend Parkplätze im Ring und der U-Bahn-Garage zur Verfügung. Auswärtige Gäste können dort auch essen.

Terminkalender

- 15.10. Bielefeld: 19 Uhr, Gaststätte Thüringer Hof, Rohrteichstr. 28, Grenzmarkabend.
- 16.10. Hamburg: Pommernball 1976 im Congreß-Zentrum am Dammtorbahnhof.
- 17.10. Kiel: 17 Uhr Forstbaumschule, 25-Jahrfeier der Grenzmarkgruppe (Die Einladung verspricht viel!).
- 23.10. Berlin: 20 Uhr, Pommernball 1976 im Palais am Funkturm.
- 23.10. Stuttgart: 19 Uhr, Haus der Heimat, Schloßstr. Grenzmarkabend.
- 24.10. Verden: 11.30 Uhr, Verdener Museum, Gr. Fischerstr. 10, Kunstausstellung: Handzeichnungen u. Keramik. Neben Fr. Edith Pretzell-Petrou stellt Hfd. Gerhard Quade aus. Die Ausstellung läuft bis 21.11.76.
- 26.10. Lübeck: 16 Uhr, Restaurant Rathaushof, Heimattreffen der Gruppe Schneidemühl-Netzekreis mit Dia-Reisebericht.
- 30.10. Köln: Bundestreffen der 32. Inf.Div., 17 Uhr, Stadtgarten-Restaurant, Venloer Str. 40.
- 5.11. München: "H.D.O.", 19 Uhr, Heimatabend der Grenzmark-Gruppe.
- 6/7.11. Kiel: Pommersche Abgeordneten-Versammlung im Landeshaus.
- 17.11. Aachen: 10 Uhr, Kapelle des Mutterhauses der "Armen Schwestern", Elisabethstr. 47/48, Prälatentreffen.
- 3.12. München: "H.D.O.", 19 Uhr, Heimatabend der Grenzmark-Gruppe.
- 5.12. Berlin: 16 Uhr Weihnachtsfeier der Heimatgruppen Schneidemühl, Dt. Krone u. Mk. Friedland, Arminius-Markthalle, Bln.21, Arminiusstr. 2.
- 12.12. Kiel: Vorweihnachtsfeier 15 Uhr im "Kaiser Friedrich", Wilhelmplatz, Grenzmark-Gruppe.
- 12.12. München: Vorweihnachtsfeier der Grenzmark-Gruppe München, Gemeindesaal St. Maximilian.

Stuttgart lädt zum Heimatabend am 23.10.

Erstmalig im "Haus der Heimat" in Stuttgart, Schloßstr. 92, das sehr gut mit der Straßenbahn zu erreichen ist, führt die Grenzmarkgruppe dort um 19 Uhr einen Heimatabend durch, auf dem wieder viel Neues aus der alten Heimat geboten wird.

Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Dt. Krone (Albin Garske, 4515 Bad Essen 1, Georgsweg 25): Fritz Bukowski (Plietnitz) 2085 Quickborn, Kampstr. 31. — Karl Bartelt (Mk. Friedland) DDR 238 Barth, Gertrudenstr. 4. — Hugo Mielke (Tütz, Markt) 3307 Schöppenstedt, Schlesier Platz 3. — Fritz Quast (Mk. Friedland) 3051 Hohenhorst 2, Kleine Bunte Nr. 2.

Heimatkreisstelle Schneidemühl (Strey, 2301 Schönkirchen Postf. 8): Fam. Helmut Köppe (Jastrower Allee 4) 3588 Homberg, Elisabethweg 27, ab 1.12. — Helga Liedtke (Umland 17) 712 Bissingen üB. Bietigheim, Paul-Gerhard-Str. 13. — Fam. Stadtarzt Obermedizinardirektor Dr. Norbert Kathke (Bismarck 64) 8 München 90, Candistr. 26.

Scheinheiligkeit angeprangert

Der polnische Schriftsteller Jerzy Andrzejewski, der durch sein Werk "Asche und Diamant" bekannt wurde, hat sich in einem offenen Brief für die von der polnischen Justiz verfolgten Teilnehmer an den Unruhen Ende Juni dieses Jahres bei Warschau und in Radom eingesetzt. Andrzejewskis Brief ist erst jetzt in West-Berlin bekannt geworden.

Geht rechtzeitig Erinnerungstücke an die Heimatarchive, ehe sie nach **Eurem Tode** in die Mülltonne wandern.

+++++

Die Rubrik „**Fern der Heimat verstorben**“ wurde einmal für unsere Toten eingerichtet, die ohne Angehörige verstarben und sollte es auch bleiben.

Wir betrachten es als Verpflichtung, daß die Angehörigen wie in der Heimat den Freunden und Bekannten durch eine Anzeige im HB bekanntgeben, zumal die finanziellen Kosten bei den HB-Preisen erschwinglich und tragbar sind. Und ich persönlich erachte es als letzten Liebesdienst und innere Verpflichtung. (Schriftleitung)

+++++

**Wir gedenken der Toten, die
"Fern der Heimat" starben**

Bereits am 2.9.74 Hfd. Theodor Krause (Mk. Friedland) in 1 Berlin 41, Varziner Str. 13/14.— Am 16.4.75 Seminarbruder Erich Dowideit (Sem.22/25 Schn.) in 465 Gelsenkirchen, Bismarckstr. 127, kurz vor seinem 70.— Am 16.1.76 Hfd. Arthur Spreenberg (Schn., Alte Bhf. 9) mit 59 in DDR 1211 Dolgeln ü. Seelow.— Am 28.1. Hfd. Waltraud Richter (Schn., Dirschauer 11) mit 58 in 24 Lübeck, Ritterweg 27.— Am 16.2. Hfd. Hedwig Lesnick (Schn., Ziethen 2) mit 79 in 8595 Mitterteich.— Am 27.2. Fr. Magdalena Habenstein geb. Raddatz (Arnsfelde) in 33 Braunschweig, Stralsunder Str. 14.— Am 7.3. Hfd. Rudolf Schrank (Schn., Berliner Pl.4) kurz vor seinem 70, in DDR 95 Zwickau, Seilerstr. 3.— Am 7.3. Fr. Agnes Schönke (Schn., Kösliner 4) mit 85 in 5301 Alfter-Witter-Schlick, Gellorfstr. 44.— Am 19.3. Hfd. Leo Osinski (Schn., Wärterhaus 192) mit 57 in 47 Hamm, Werler Str. 19.— Am 28.4. Hfd. Ernst Langmesser (Schn., Bromberger 45 b) in 5201 Menden, Hombergskamp 44, mit 72.— Am 19.5. Hfd. Karl Uecker (Mk. Friedland) mit 76 in DDR 2021 Sindenbellentin.— Am 23.5. Fr. Maria Deckert (Schn., Flatower 2) mit 67 in 795 Biberach/Riss, Angerweg 3/1.— Am 2.6. Fr. Agathe Krüger (Schn., Dirschauer 20) mit 86 in DDR Babelsberg.— Am 9.6. Fr. Angelika Pillach (Schn., Tucheler 20) in 471 Nordkirchen, Bahnhofstr. 45.— Am 4.6. Fr. Elisabeth Atzler geb. Remer (Schmiede 4) in 45 Osnabrück, Wittkopstr. 1.— Am 16.6. Fr. Hedwig Sielow (Schn., Hassel 11) mit 79 in 4358 Haltern, Recklinghausener Str. 43.— Am 15.8. Hfd. Bruno Lange (Ruschendorf, Sohn Franz) mit 53 in 463 Bochum-Somborn, Müllensiefen 12.— Am 17.8. Fr. Christel Schmitz geb. Kühn (Bhf. Zippnow) in 5 Köln, Hohenstaufenstr. 66.— Am 18.8. Fr. Hedwig Flörke (Schn., Gr.Kirchen 6) in 8171 Waskirchen, Kreuther Str. 2 mit 79.— Am 21.8. Hfd. Erwin Mielke (Tütz) mit 40 in DDR 2021 Grapzow.— Am 22.8. Fr. Minna Langbecker geb. Köppe (Flathe) in DDR 1421 Bötzow b. Velten.— Am 28.8. Hfd. Adolf Brolekyn (Arnsfelde) mit 83 in 6782 Rodalben, Baumbuschstr. 11.— Am 28.8. Hfd. Albert Bursak (Henkendorf) mit 82 in 623 Frankfurt-Höchst, Emmrich-Josef-Str. 51.— Im August Hfd. Erna Hoffmann (keine Ang.) in 607 Langen, Farnweg 59.— Am 7.9. Hfd. Henry Eggebracht (Schönlanke, langjähriger 2. Vors. der Gruppe Schneidemühl-Netzkeis) in 24 Lübeck, Haydnstr. 15 mit 84.— Am 14.9. Tierarzt Ulrich Erdmann (Bruder v. Hfd. Johannes Erdmann/Hannover) in 23 Kiel 1, Bergstr. 13, unerwartet mit 65 im Urlaub.— Am 13.9.75 Fr. Anna Schulz geb. Bruder (Schn., Theater 1) mit 72 in 33 Braunschweig-Querum, Lüneburger Str. 28.

Nach langer schwerer Krankheit verschied am 10.9. im Alter von 73 Jahren Fr. Lina Heese geb. Burandt in Deutsch Krone; um sie trauern die Tochter, Schwiegersohn, Enkel u. Urenkel.

Laut Postvermerk verstarben: (alle Schneidemühl): Hedwig Braunsberger (Bromberger 78) 78 Freiburg/Brsg.; Leonhard Abendroth (Lange 38) 1 Berlin W 65.

Hfd. Robert Bierig (Schloppe) abberufen



Landsmann Robert Bierig aus Schloppe verstarb im Alter von 75 Jahren in Hannover, Helmstedter Str. 40. — 1921 kam er aus der Provinz Sachsen nach Märkisch Friedland. Hier war er jahrelang als Stadtkämmerer tätig und übernahm 1942 das Amt des Bürgermeisters der Stadt Schloppe, bis er Ende 1943 zum Kriegsdienst einberufen wurde.

Nach der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft in die Zone gelang ihm 1952 die Übersiedlung nach Hannover, wo er im öffentlichen

Dienst tätig war, und trat 1969 als Reg. Oberinspektor in den Ruhestand.

Während seines 24-jährigen Aufenthaltes im Osten wurde ihm der Kreis Deutsch Krone zur wahrhaft zweiten Heimat. So stellte er sich auch in Hannover sofort in den Dienst der Heimatarbeit und schloß sich der Deutsch Kroner Kreisgruppe an. Hier übernahm er besonders die Betreuung seiner Schloppe Landsleute, wobei er in seiner Frau eine große Hilfe hatte.

Als Vertreter von Schloppe gehörte er auch dem Heimatkreistag an und war viele Jahre 2. Vorsitzender der Deutsch Kroner Gruppe in Hannover, bis er aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten mußte.

1955 bis 1958 stellte Ldsm. Bierig sich, nach dem Ausscheiden von Verleger Willi Halb, für die Verlagsleitung unseres Heimatbriefes zur Verfügung. So stand Robert Bierig seinen Heimatfreunden immer gewissenhaft hilfsbereit zur Verfügung.

Dafür gebührt ihm unser aller Dank! — Dr. A. Gramse

Celle, den 1. Oktober 1976
Königsberger Straße 8

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute nach kurzer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet und gestärkt mit den Tröstungen unserer hlg. kath. Kirche, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Margarete Wilma
geb. Wendt

im 89. Lebensjahr zu sich in seinen ewigen Frieden.

Im Namen aller Angehörigen in tiefer Trauer ihre Töchter
Magdalena Szyperski
Elisabeth Krull
Gertrud Elsner verw.Gerth

früher Schneidemühl, Rüster Allee 9

Fern der geliebten Heimat hat uns nun nach längerer Krankheit auch unsere liebe Schwester und Schwägerin

Antonie Senftleben

am 21.8.76 im 85. Lebensjahr verlassen.

In stiller Trauer
Alma Senftleben
Gertrud Senftleben geb.
Rosenthal

DDR 2304 Tribsees, Karl-Marx-Str. 77
2056 Glinde b. Hamburg, Pestalozzistr. 24
früher Schneidemühl, Brauerstr. 28
Die Beisetzung erfolgte am 25.8.76 in Tribsees neben ihrer jüngsten Schwester Frieda.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater und Opa

Herr Paul Heyse

Bau-Ing.
*14.4.1898 +24.8.1976

In christlicher Trauer:
Franziska Heyse, Gattin
Dr. Elisabeth Heyse, Tochter
Joachim Heyse, Sohn mit Familie
Sybille Gundermann, geb. Heyse, Tochter
im Namen aller Angehörigen.

819 Weidach, Wolftratshausen, im August 1976
Föhrenweg 6
früher: Deutsch Krone, Färberstr. 14

Die Beerdigung fand im engsten Familienkreis statt.

Nachruf

Nach schwerer Krankheit ist am 13. September 1975 meine liebe, treusorgende Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Anna Schulz
geb. Bruder

im Alter von 72 Jahren ruhig eingeschlafen.

In tiefer Trauer:
Richard Schulz
Hans Eberstaller u. Frau Anneliese, geb. Schulz
Walter Spanring u. Frau Hannelore, geb. Schulz
Manfred Schulz und Frau Vera, geb. Lunkewitz
3 Enkelkinder und alle Angehörigen

33 Braunschweig-Querum, Lüneburgstraße 28
Canberra (Australien) und Wolfenbüttel
früher Schneidemühl, Theaterstr. 1, (Berufsschule),
Marienbrück u. Betkenhammer

3000 Hannover 81, den 16. September 1976
Helmstedter Straße 40

Heute entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Regierungsobersinspektor a.D.
Robert Bierig
fr. Bürgermeister von Schloppe

im Alter von 75 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Anna Bierig geb. Lübcke
Waltraud Breustedt geb. Bierig
Ulrich Breustedt
Helmuth Starzinski
Mariele Starzinski geb. Fenske

Die Beerdigung hat am Montag, dem 20. September 1976, um 12 Uhr von der kleinen Kapelle des Seelhorster Friedhofes aus stattgefunden.

Am 24. September 1976 starb unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Lehrer i. R.
Kurt Scholz

* 30.7.1902 in Groß-Drensen + 24.9.1976 in Hannover

In tiefer Trauer:
Martha Scholz, geb. Sticken
Eitel-Friedrich Scholz u. Frau Käthe, geb. Herm
Gudrun Doberitz, geb. Scholz u. Dr. Rolf Doberitz
Dr. Ulrich Scholz u. Frau Waltraud, geb. Hofmann
Elfriede Wilke, geb. Kinne, USA
Sieben Enkelkinder und alle Verwandten

300 Hannover-Bothfeld, Einsteinstr. 16
früher Schneidemühl, Brombergerstr. 41

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loerke +.

SCHRIFTLEITUNG Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 0 43 48/ 16 56. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Schönkirchen erbeten.

BESTELLUNGEN bei Bezieherkartei: Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, oder durch Einzahlung auf das **HB-Konto**: Postscheck Hannover, Konto 156 55 — 302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3 Hannover. Anschrift 3167 Burgdorf (Ehlershausen), Waldstr. 9, Tel. 05085/426.— Einzelnummer nachlieferbar. **Bezugspreis**: Jahresabonnement 20,—; halbjährlich 10,— und vierteljährlich 5,— DM. Alle Summen **voraus einzahlen**. **Anzeigenpreis**: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM. **DRUCK** Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Straße 68, Tel. 0431/725200.